iwest news

iWEST ®
Dr. Meyer & Co. KG
Ammerhöfe • Stoffelhof
Hinterschwaig 46
D-82383 Hohenpeißenberg
Telefon: ++ 49 (0) 88 05 / 9 20 20
Telefax: ++ 49 (0) 88 05 / 92 02 12
eMail: info@iwest.de
Internet: www.iwest.de
Deutschland

Ausgabe Herbst 2003

Gamil

Foto: Elisabeth Jaud

Ein herzliches Grüß Gott

Ihnen liebe Kunden zu unserer neuen Ausgabe der iWEST-News. Zum Glück dürfen wir die Zeitung ja immer mal ein wenig schieben, diesmal haben wir allerdings sehr lang geschoben.

Dafür kommt die nächste vermutlich überraschend schnell, denn die ist auch schon fast fertig geschrieben. Wir hatten diesmal soviel Stoff, dass wir in dieser iWEST-News gar nicht alles unterbringen konnten. Es wird Sie vielleicht überraschen, wenn Sie heute überproportional viel über eine uns eigentlich fremde Materie lesen: die Verhaltensforschung bei Pferden.

Derzeit ist die „Pferdesprache" ja recht in Mode, und so wollten wir den Dingen mal etwas mehr auf den Grund gehen und siehe da, wir wurden überreichlich fündig. Ganz besonders freut uns in diesem Zusammenhang, dass wir zwei Verhaltensforscher dafür gewinnen konnten, uns in der nächsten Zeit immer wieder Artikel für unsere News zur Verfügung zu stellen.

Und - was besonders erfreulich ist - Mary-Ann Simonds hat zudem zugesagt im kommenden April nach Deutschland zu kommen und mit Interessierten zu arbeiten.

In dieser Ausgabe geht es speziell um junge Pferde und wir ahnen schon, wer uns demnächst empört anrufen wird. Wir sind uns absolut klar, dass manche angesprochenen Punkte nicht widerspruchslos hingenommen werden können oder in der Praxis u.U. auch gar nicht durchführbar sind, dennoch halten wir es in der „Hoch"-Zeit von „Gurus" und Pferdeflüsterern für notwendig, belegbare Fakten zumindest vorzustellen.

Dafür können manche Stallbetreiber bei dieser Ausgabe endlich mal erleichtert aufatmen: es steht ausnahmsweise mal nichts über Heumengen drin!

Damit ist schon das Stichwort gefallen: erhebliche Sorge bereitet uns die Verknappung des Heus aufgrund der extremen Trockenheit und Hitze dieses Sommers. Wir bekamen bereits die Vorschauen anderer Zeitungen mit vielversprechenden Titeln wie z.B. „was kann als Heuersatz gefüttert werden"... uns schwant durchaus Unheil. Heu ist nicht zu ersetzen, das wussten schon die Altvorderen, aber auch dieser Auszug aus einer alten Heeresdienstvorschrift musste in die nächste Ausgabe verschoben werden.

Nicht versäumen wollen wir - auch wenn es nun doch schon sehr lange her ist - uns für die vielen Besuche anlässlich der Equitana zu bedanken! Wir waren jeden Tag rechtschaffen müde, aber unendlich glücklich über die vielen wunderbaren Gespräche mit Ihnen. Lieben Dank dafür. Nun einmal mehr, viel Spaß beim Lesen und diesmal wirklich bis bald

Ihre Redaktion

Heute lesen Sie:

	Seite
Equitana Nachlese	3
Stoffwechsel	4-5
Ethologen aus Leidenschaft	6 - 7
Was uns gefreut hat	8 - 9
Es steht in den Sternen	10-11
Künftige Champions	12-14
Herzlichen Glückwunsch	15
Von allen guten Geistern...	16
Anreiten junger Pferde	17
Heu ist knapp	18
„Schlachten & vergessen"	18
Dressurcup ist gerettet	19
Spieglein, Spieglein ...	20
Wenn Liebe blind macht...	21
Die Geschichte von Gamil	22
Kommentar	23
Prosa	24

Termine

Persönlich stehen wir zu Ihrer Verfügung:

Stuttgart
German Masters
19. - 23. November 2003
Hanns-Martin-Schleyerhalle

Aachen
CHIO
13. - 18. Juli 2004

Warendorf
Bundeschampionat
1. - 5. September 2004

Essen
Equitana
26.02. - 06. März 2005

Versandsoftware

Die im Frühjahr neu installierte Versandsoftware hat nun mittlerweile die „Nagelprobe" bestanden. Wir sind um ein Vielfaches flexibler geworden und können auch noch Bestellungen, die nach 12.00 eintreffen auf Wunsch bearbeiten.Wir danken für Ihr Verständnis, welches uns über die Anfangsschwierigkeit hinweg half.

Magnoflex Spezial heißt künftig Magnoflexal

Im Zuge einer europäischen Warenzeichenanmeldung ändern sich folgende Produktnamen: Magnoflex Spezial in **Magnoflexal** und Magnosan Podo / Arthro in **Magnopodo** und **Magnoarthro**.

Die Namensänderung erfolgt mit dem Jahresbeginn 2004.

www.iwest.de

Unsere Internetseite in der deutschen Version ist im Wesentlichen fertiggestellt und für den Erstbetrieb freigeschaltet. Natürlich arbeiten wir die noch vorhandenen Baustellen ab. Anregungen zur Verbesserung des Informationsgehaltes, zur graphischen Gestaltung nehmen wir gerne auf. Bitte sagen Sie uns Ihre Meinung zu **www.iwest.de**

Kreditkarten

Einem Trend der Zeit folgend haben wir nun auch die Möglichkeit geschaffen, Rechnungen per Kreditkarte begleichen zu können. Visa-, MasterCard und AmericanExpress-Karten werden akzeptiert.

Aufgrund der Transaktionsgebühren ist es allerdings **nicht** möglich Skonto zu gewähren.

Gutscheingewinner der Internetverlosung:

Einen Warengutschein für jeweils 70 € gewannen:

Juli 2003
Simone Boden, Breisach

August 2003
Barbara Blome, Stadthagen

September 2003
Valerie Hitschold, Worms

LKW Maut

Die LkW Maut ist in aller Munde - nicht nur wegen ihres Einführungsdesasters. Prompt - wie wir es von ihnen gewohnt sind - reagieren unsere Frachtdienstleister:
UPS, Deutsche Post und Dachser haben bereits Frachtpreiserhöhungen angekündigt. Über die Höhe kann noch keine Aussage gemacht werden.

Bezugsquellen

Hennef
Marlene Rabe
Am Gerhardsbungert 14 • 53773 Hennef
Telefon: 02242 / 5541

Kamp-Lintfort
Reitsport Voss-Teurlings GmbH
Rheurdter Straße 170
47475 Kamp-Lintfort
Telefon: 02842 / 410 19

Mühlheim
Dongo Tierfachmarkt
Dieselstraße 45 • 63165 Mühlheim
Telefon: 06108 / 990600

Warthausen
Josef Huchler • SATTELFEST
Oeschweg • 88447 Warthausen
Telefon: 07351 / 827760
Telefax: 07351 / 827768

Schwäbisch Gmünd
Manfred Burkhardt • Hippo Sport
Karl-Benz-Str. 16
73529 Schwäbisch Gmünd
Telefon: 07171 / 989198

Österreich
Kurt Schneeberger
Fabriksweg 99 • A - 02424 Zurndorf
Telefon: 0043 / 6643119452
Telefax: 0043 / 6643197631

Schweiz
IWEST-Vertrieb • Irene & Bruno Bürgisser
Lindenfeldring 3 • CH - 6032 Emmen
Telefon und Telefax: 0041 / 412602487

Dr.Dorothe & Gerhard W.Meyer

Allen Besuchern, Gästen und Kunden, die uns mit ihrem Besuch am Messestand beehrt haben, an dieser Stelle ein ganz herzliches „Dankeschön".

Natürlich danken wir auch unseren fleißigen Mitarbeiterinnen, die unermüdlich, ohne Rücksicht auf schmerzende Füße, Hunger und Durst, von morgens bis abends mehr als ihre Pflicht erfüllt haben. Auch jenen, welche für die technische Vorbereitung,Transport, Auf- und Abbau zuständig waren. Ebenso gilt unser Dank dem Equitana Team für die vorzügliche Organisation der Messe.

Gerhard W.Meyer

Equitana 2003 in Zahlen

Mit **239 000** Besucher aus 16 Nationen ging die Messe nach **9** Tagen zu Ende, **840** Aussteller präsentierten in **16** Hallen ihr Sortiment.
Die Interessenschwerpunkte der Besucher gliedern sich wie folgt: Pferdesportzubehör 58 %, Pferde 57 %, Pferdezucht 31 %, Bekleidung 54 %, Futtermittel 31% (*Mehrfachnennungen!*),
21000 begeisterte Zuschauer fand die HOT Top Show: „Rhythmen der Nacht".

Bis zur nächsten Equitana 2005 in Essen vom 26.02. bis 06.03.2005 Halle 1 - B 10

EQUITANA 2003 Nachlese

Messestand Halle 1 - B10

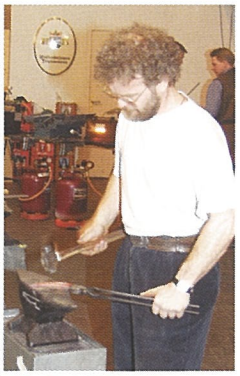
Begehbares Pferd

Hauptsache, es schmeckt....

Dr. D. Meyer
Frage & Antwort am Stand der ReiterRevue

Frau Liechti beim Sternedeuten

Bei iWEST ist richtig was los



„Das Eisen schmiedet man ...."

„Damenkränzchen", Catrin Schulze, Sigrid Hallmann und Dr. Meyer

„Hoher Besuch", Heike Kemmer im Gespräch mit Dr.Meyer, Sigrid Hallmann und Frau Zwicklinski von der Reiter Revue

Die schöne iWEST Tragetasche

Melanie Holz im Gespräch

Matrix Behandlung

invest news

Ausgabe Herbst 2003

Stoffwechsel

Ihr Pferd fühlt sich nicht wohl, ist abgeschlagen, hüstelt vielleicht sogar etwas, das Fell ist stumpf. Sie holen den Tierarzt, ein Infekt der Atemwege wird diagnostiziert und Medikamente hinterlassen. Ihr Stallnachbar hat ein Pferd mit denselben Symptomen und holt seinen Heilpraktiker. Dieser sagt nun, das Pferd habe Stoffwechselstörungen. Ein paar Globuli werden hinterlassen, sowie eine Mischung zur Entgiftung und Anregung des Stoffwechsels. Wer hat denn recht, ist das Pferd krank oder hat es eine Stoffwechselstörung? Und was, bitte schön ist überhaupt eine Stoffwechselstörung?

Dr. Dorothe Meyer

Um das beantworten zu können müssen wir uns erst mal fragen, was sich hinter dem Begriff "Stoffwechsel" verbirgt. Sie können den Begriff ganz wörtlich nehmen, Stoffe werden aufgenommen, gespalten, neue Stoffe aus Bruchstücken anderer aufgebaut, Reste bzw. Abfälle entsorgt, kurzum ein Organismus ist wie eine große chemische Fabrik in der pausenlos Tag und Nacht gearbeitet wird. Diese Abläufe und Reaktionen werden alle gemeinsam mit dem Begriff Stoffwechsel (genauer: Intermediärstoffwechsel) bezeichnet.

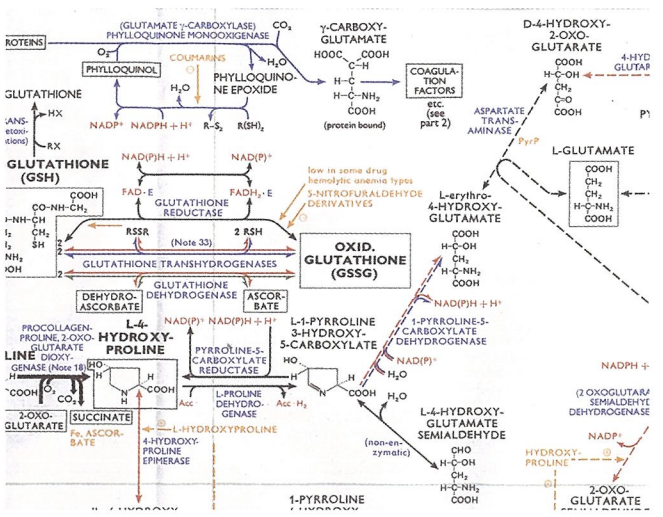
Der Stoffwechsel dient zur Aufrechterhaltung aller Lebensvorgänge und besteht aus einer unendlichen Vielzahl enzymatischer, chemischer und physikalischer Reaktionen.

Um eine kleine Vorstellung von der Größenordnung dieser, im Normalfall, d.h. im Zustand der Gesundheit, von uns völlig unbemerkt ablaufenden Reaktionen zu erhalten: der Körper Ihres Pferdes besteht aus etwa **60 Billionen Zellen**, also 60.000.000.000.000 kleinen Lebenseinheiten, mit jeweils eigenem „Programm", eigener Funktion, Zellatmung, Zellstoffwechsel, Zellerneuerung und Zelltod.

In jeder einzelnen Sekunde laufen etwa **50 Billiarden biochemischer Reaktionen** ab. An der übergeordneten Steuerung dieser Stoffwechselabläufe sind zusätzlich etwa **30 Milliarden Gehirnzellen** beteiligt.

Um eine Vorstellung dieser gigantischen Größenordnungen zu vermitteln, sei eine Schätzung aus dem menschlichen Intermediärstoffwechsel genannt: man schätzt, dass, um eine Minute des menschlichen Lebens mit EDV aufzeichnen zu können, tausend Programmierer tausend Jahre lang ohne Unterbrechung einen Computer programmieren müssten.

Jede kleine Störung führt zu Änderungen der Abläufe, es können Umwege beschritten werden, was bei z.B. vorübergehendem Mangel eines Coenzyms (z.B. Vitamins oder Spurenelements) zwar grobsinnlich im Sinne einer Erkrankung unbemerkt bleibt, auf Dauer aber dennoch zu Folgeschäden bzw. zum Tod führen kann.



Ausschnitt des „Schaltplanes" Ihres Pferdes. Betroffen sind ca. 60 Billionen Zellen - und ca. 50 Billiarden biochemische Reaktionen gesteuert von 30 Milliarden Gehirnzellen.

Ausschnitt aus Biochemicle Pathways of the Horse mit freundlicher Genehmigung von Böhringer Mannheim

Skorbut z.B. ist nichts anderes als ein simpler Vitaminmangel und Vitamine sind nichts anderes als Coenzyme in enzymatischen Reaktionen des Intermediärstoffwechsels.

Längeranhaltende Störungen der Stoffwechselabläufe äußern sich schlussendlich verständlicherweise natürlich als Krankheiten. Insofern sollte jede Therapie immer die Frage nach der Krankheitsursache bzw. dem Zustand des Soffwechsels beinhalten und sich nicht auf die Verabreichung chemischer Substanzen beschränken, die möglicherweise nur Symptome der Krankheit bessern.

Das wache Bewusstsein, dass jede Substanz vom Stoffwechsel verarbeitet wird, lässt den Therapeuten auch nicht nur an Nebenwirkungen denken, sondern auch die Notwendigkeit einer Gabe im Vorfeld gewissenhaft überlegen.

Alle Stoffwechselvorgänge werden schlussendlich ausschließlich durch Atemluft, Trinkwasser und Nahrung unterhalten. Insofern hatte Hippokrates mit seinen Einsichten, wie z.B. *Deine Nahrung soll Deine Medizin sein*, absolut recht.

Leben ist ohne Atmung, Wasser und Nahrung nicht möglich. Diese Komponenten sind sozusagen die Basismodule des Mikrokosmos Organismus. Die Verarbeitung dieser Basismodule, also die Steuerung des Stoffwechsels erfolgt weitestgehend durch Enzyme, Vitamine und Hormone (im weitesten Sinne), wobei zwischen diesen regulierenden Steuerungssystemen des Stoffwechsels untereinander und teilweise auch mit dem Nervensystem enge Zusammenhänge bestehen, sie beeinflussen sich gegenseitig. Hormone

z.B. werden von Zellen als Signale abgegeben und regen, sobald sie mit einem Empfänger im Zielorgan "reagiert" haben, Stoffwechselprozesse an.

Oder, um ein Beispiel aus dem Verdauungstrakt zu geben: mit Eintreten des Nahrungsbreis in den Dünndarm sondert die Bauchspeicheldrüse bestimmte Enzyme ab, die dann z.B. das aufgenommene Nahrungseiweiß und Kohlenhydrate in bestimmte Einzelbestandteile zerlegen, die so "kleingemacht" die Darmwand passieren und anschließend wiederum in weiteren enzymatischen Reaktionen an einem anderen Ort des Körpers zur Energiegewinnung oder zum Aufbau neuer Körperzellen etc. weiterver-"stoffwechselt" werden.

Vergleichen wir den Körper mit einem Orchester, so finden sich viele Gemeinsamkeiten. Die einzelnen Körperzellen eines Organs entsprechen z.B. einer Instrumentengruppe mit einer bestimmten Anzahl von Musikern (die Leber wären beispielsweise die 1. Geigen, die Nieren die Celli usw.). Wenn nur einer davon falsch spielt, ist die Harmonie in dieser Gruppe nicht mehr gegeben, und wenn alle falsch spielen dann spätestens ist die gesamte Harmonie des Orchesters aufgegeben.

Alle Instrumentengruppen zusammen entsprechen dem Körper in seiner Gesamtheit, und geleitet wird dieses gesamte Orchester vom Dirigenten (den Gehirnzellen, bzw. dem Nervensystem). Werden die Befehle des Dirigenten von allen Musikern mit den passenden Notenblättern auf rein gestimmten Instrumenten zum richtigen Zeitpunkt ausgeführt, so ergibt das ein hörenswertes Konzert.

Sowohl der Bau der Instrumente, als auch die Notenblätter, wie die aktiven Tätigkeiten der Musiker (Stimmung des Instrumentes, Intensität der Lautstärke etc), entspricht in unserem Beispiel der Nahrung. Geigen aus Sperrholz, Celli aus Plastik, eine Mischung von Notenblättern von Beethoven bis Pink-Floyd, ungestimmte Instrumente u.a.m. sind Garanten für Disharmonie. Das Konzert misslingt. Für den Organismus bedeutet Misslingen eine Störung der Stoffwechselharmonie sprich: eingeschränkte Fitness, Mangel an Gesundheit bis hin zur massiven lebensbedrohlichen Krankheit.

Die wissenschaftliche Ernährungslehre

zerlegt die Nahrungsmittel in ihre einzelnen Bestandteile; Fette, Kohlenhydrate, Eiweiß, Mineralstoffe, Spurenelemente,Vitamine, wir kennen das alles.

Diese Aufgliederung hat ganz enorme Vorteile, der entscheidende ist, man kann mit Zahlen wunderbar rechnen, z.B. Bedarfswerte und Gehalte ermitteln.

Diese Zergliederung hat aber auch gewaltige Nachteile, unter anderen den, dass wir Leben rein mechanistisch begreifen. Soviel Energie, soviel Rohfaser z.B. ist nötig, die die Inhaltsstoffe liefernden Futtermittel dagegen werden unzureichend berücksichtigt.

Die Medizin - das soll und darf jetzt bitte nicht als Häresie gewertet werden - ist im Prinzip keine Wissenschaft wie z.B. die Physik. Der Physiker kann die Newtonschen Gesetze jederzeit nachvollziehen, in der Medizin erleben wir dagegen tagtäglich, dass ein Organismus auf eine Behandlung anders anspricht als ein anderer. Die Krankheit ist dieselbe, die verabreichten Medikamente sind dieselben, der eine wird gesund, der andere dagegen stirbt vielleicht sogar.

So ähnlich ist es auch mit der Ernährung: zwei Pferde ernähren sich gleich, das eine erfreut sich dabei (zumindest zum jetzigen Zeitpunkt noch) bester Gesundheit und Leistungsfähigkeit, das andere sieht nicht nur schlecht aus, sondern kränkelt laufend und an Leistung ist gar nicht zu denken. Irgend ein Musiker des Orchesters Stoffwechsel scheint bei diesem Pferd "falsch" zu spielen, irgend eine enzymatische Reaktion läuft vielleicht gehemmt, ein hormoneller Regelkreis schließt kurz, egal, das Resultat dieser Stoffwechselstörung ist klar zu erkennen, mitunter eventuell bis hin zu einer klinischen Erkrankung. Wir kennen etliche Erkrankungen, die eigentlich Stoffwechselstörungen sind, Diabetes beim Menschen z.B.

In dieser Ausgabe finden Sie den Bericht eines Pferdes, dessen Stoffwechselstörung letztendlich die Ursache für eine Vielzahl von Verletzungen darstellte. Die simple Zugabe von Coenzymen und Eiweißstoffen bewirkte eine 180% Wendung im Verhalten dieses Pferdes.
Möglicherweise hätte eine Dauermedikation von Tranquilizern (Symptombekämpfung) seine selbstmörderischen Affekthandlungen auch verhindern können, Fakt ist, mit Regulation des Stoffwechsels lebt er absolut nebenwirkungsfrei wieder ein schönes Pferdeleben und ist "normal". Bei genauer Betrachtungsweise waren die chirurgisch zu behandelnden Verletzungen Folge einer Stoffwechselstörung.

Über Futter wird viel gesprochen. Da gibt es die selbst ernannten Fachleute, da gibt es die üblichen Modeerscheinungen, die vom trendigen Pferdehalter "probiert" werden müssen (heute Magnesium, morgen Vitamin E usw.), da gibt es die Meinungsmacher, die vielen Stammtischgespräche, eine ganze Palette an "Glaubensfragen" wie z.B. Silage ist besser als Heu, Mais ist besser als Hafer usw. ja, und heute gibt es zum großen Glück und auch Unglück auch noch das Internet: ein Multiplikator ungeheuren Ausmaßes für Meinungen jedweder Art und dem allen gegenüber steht relativ hilflos der Stoffwechsel Ihres Pferdes, einmalig und einzigartig, mit einem Verdauungstrakt, der fernab jeder Mode in Jahrtausenden gleich blieb, aber unsere heutigen Gegebenheiten ertragen muss, einer Muskulatur die - weit entfernt von natürlichen Gegebenheiten - sich nicht mehr zwölf und mehr Stunden im Schritt bewegen kann, sondern sich mitunter immer noch 23 Stunden "erholen" darf, um in der 24. Stunde dann auf den Punkt in allen Gangarten funktionieren zu sollen.

Der Pferdehalter oder Reiter hat es wahrhaft nicht mehr einfach, sich durch das Wirrwarr der Meinungen einen Weg zu bahnen, um das Stoffwechselorchester seines Pferdes "in Stimmung" zu bringen. Zuviel Wissen ohne praktische Erkenntnis kann für die richtige Entscheidung leider auch hinderlich werden, zumindest dann, wenn nicht das gesamte Wissenspektrum überblickt werden kann, und wer ist schon Biochemiker?

Machen Sie es am Besten wie die Altvorderen: Beobachten Sie Ihr Pferd, Sie erkennen an seinem Verhalten am ehesten, wenn etwas im wahrsten Sinne des Wortes nicht mehr "stimmt" und dann gilt es nicht zu "versuchen", sondern möglichst rasch die Ursache zu finden und erfolgreich abzustellen, bevor das ganze Orchester durcheinander geraten ist. Trendig ist der Organismus jedenfalls nicht!

Ihre Dr. med. vet. Dorothe Meyer

Mary-Ann Simonds & Andy Beck Ethologen aus Leidenschaft

Mary-Ann Simonds aus den USA und Andy Beck aus Neuseeland, Wissenschaftler aus Passion - sie sind keine Pferdeflüsterer, aber was sie über das Verhalten von Pferden erforscht haben, sollte manchen selbsternannten Guru interessieren

Das Schönste am Älterwerden ist die Erinnerung. Früher, da war einfach alles immer besser und je länger Ereignisse zurückliegen, umso freundlicher geht die Erinnerung mit sich selbst um. Dabei haben wir heute doch so viele technische Errungenschaften die unser Leben sicherer, bequemer und einfacher machen. Kein Kohlenschleppen mehr, Essenkochen kann bei Bedarf bequem auf´s Aufwärmen der Tiefkühlkost in der Mikrowelle beschränkt werden, wir suchen heute unsere Anstrengungen im Fitnesscenter, das ultimative Abenteuer beim Bungeespringen und haben gleichzeitig Angst vor jedem großen schwarzen Hund der bellt.

Unsere Tiere erhalten mehr Zuwendung als jemals zuvor, eine Industrie mit immer ausgefalleneren Futtermitteln und Spielzeug boomt, die Praxen für verhaltensgestörte Haustiere liegen gleich neben dem Eingang zur psychiatrischen Sprechstunde und ein Blick in die Reitsportmagazine belehrt uns, dass unsere Pferde voll im Trend liegen: Verladetraining hat einen Markt, Bücher zum Pferd und mit unseren Pferden flüsternde Gurus haben Hochkonjunktur.

Es wimmelt von Experten, guter Rat ist (wenn auch nicht immer gut), auf alle Fälle teuer. Pferde begleiten unsere menschliche Kultur bereits rund 6.000 Jahre, aber jetzt machen wir uns angeblich erst Gedanken über ihre Lernfähigkeit und ihre Psyche? Wie haben das eigentlich die alten Meister gehalten? Ist das alles nur Modegag oder Ausdruck der Veränderung unserer Gesellschaft?

Vernunft - ein Auslaufmodell menschlicher Regungen im Umgang mit Tieren - weicht der Emotion.

Männerfreundschaft vom Feinsten. Andy Beck mit seinem im Herdenverband lebenden Angloaraberhengst.

Unserer menschlichen Emotion wohlgemerkt und so träumen wir von einer „besseren Welt für Mensch und Tiere", und verschließen - um möglichst ungestört träumen zu können - krampfhaft die Augen vor der Wirklichkeit psychischer Gewalt.

Wir erkennen nicht mehr den Ausdruck von Hilflosigkeit und Furcht in Pferdegesichtern, sondern jubeln, wenn wir unter den derzeitigen verbalen Gütesiegeln „natürlich" und „gewaltfrei" - eine gutgemachte Show geboten bekommen, deren vierbeinige unfreiwilligen Teilnehmer unter donnerndem Applaus der Zweibeiner möglicherweise soeben psychische Gewalt erleben mussten, oder unter dem Gelächter des Publikums ihrer Würde beraubt wurden. Aber wir haben keine Gerte und keinen Sporen gesehen!

„Müssen die denn schon wieder mal alles in Frage stellen?" mag der Eine oder Andere denken. Ja, wir müssen.

Aufklärung, das Wissen um Fakten tut immer dann besonders Not, wenn Träume verkauft werden. Und da dieses Fachgebiet Pferdeverhalten so gar nicht unseres ist (ausgenommen des recht kleinen Erfahrungsschatzes einer bald 50-jährigen Liebe und Jahrzehnten Pferdehaltung in eigenem Stall) haben wir mit Verhaltensforschern aus aller Welt Kontakt aufgenommen.

Wer ein Hochschulstudium absolviert hat und den ganzen Tag nichts anderes tut, als Verhalten zu erforschen, der muss eigentlich die richtigen Antworten auf (für uns zumindest) offene Fragen geben können.

Mit der Wissenschaft ist es ja so eine Sache: sie teilt sich zwar schon gerne mit, aber immer nur den anderen Wissenschaftlern. Das hat einen guten Grund: man kann wunderbar in der eigenen Terminologie fachsimpeln, mit Fremdwörtern gespickte hochkomplizierte Veröffentlichungen machen und muss Forschungsergebnisse nicht für den Laien „übersetzen" und vereinfacht (und damit auch mitunter bewusst „fachlich" angreifbar machend) darstellen.

Und so werden die Bücher, die millionenfach gelesen werden, leider nicht von Wissenschaftlern geschrieben. Die rümpfen allenfalls die Nase über den Inhalt dieser Bestseller - sofern sie sich überhaupt Zeit zur Lektüre nehmen.

Von Wissenschaftlern können wir keine Show in vollen Hallen erwarten, und schon gar kein schlichtes Rezept für eine bessere Welt inklusive Anreiten junger Pferde gegen die

Uhr (in dreißig Minuten, doch toll, oder?). Und da wollen uns die Wissenschaftler den Traum vom schnellen Erfolg auch noch zerstören, indem sie etwas von „learned helplessness“ und möglichen Langzeitschäden faseln?

Wir haben zwei international sehr renommierte Wissenschaftler dafür gewinnen können, ihr Wissen Ihnen liebe Kunden mitzuteilen.

Den Pferdeleuten zu helfen, die nicht nur jubeln wollen und die schnelle Lösung suchen, sondern die kleine Welt ihrer Pferde wirklich verbessern wollen. Den Menschen, die aufrichtig verstehen wollen was sie „sagen“, in ihren Gesten wirklich lesen lernen und Vertrauen aufbauen wollen. Aber mit Sicherheit nichts denen anzubieten haben, die ihre Pferde nur mit „modernen“ Methoden besser benutzbarer und serviler bekommen wollen und ihren Schrei nach Änderung des erlebten Unglücks (Widersetzlichkeit) diesmal hinter dem Feigenblatt angeblicher Gewaltlosigkeit mit noch besserem Gewissen überhören möchten. Nichts gegen Gurus, im Gegenteil, ihr Auftreten zeigt nur, dass es Zeit wird, unsere Historie im Umgang mit den Tieren zu überdenken, die Tradition der Nützlichkeit mit Fragen des Respekts vor dem Leben zu konfrontieren.

Wir werden in den nächsten Ausgaben mehrere Artikel des Verhaltensforschers Andy Beck aus Neuseeland veröffentlichen dürfen.

Sie können ihn und sein White-Horse-Equine-Ethology-Projekt schon vorab im Internet besuchen:
www.equine-behavior.com.

IWEST® lädt ein zum Diskurs mit Mary-Ann Simonds im April 2004.

Interessierte mögen sich bitte bei Frau Hallmann oder Frau Dr. Meyer direkt melden.

Mary-Ann Simonds

Und dann wollen wir Ihnen auch Mary-Ann Simonds vorstellen, von der wir Auszüge aus einem Vortrag in dieser Ausgabe abdrucken, den sie anlässlich der 20. Konferenz der Association for Equine Sports Medicine in New Brunswick im September 2000 hielt. Mary-Ann Simonds hat, ebenso wie Andy Beck, viele Talente (nicht nur wissenschaftlich sondern auch als Reiter), nur eines mit Sicherheit nicht: die Fähigkeit Guru zu werden!
Ihr fehlt einfach das nötige gewisse Ego dazu, das sich so gerne im Vordergrund und Rampenlicht sieht. Sie arbeitet nicht für ihren Ruhm, oder ein System oder eine Person, sondern ausschließlich für die Pferde. Uns persönlich verbindet ein mittlerweile umfangreicher und ganz reizender Mailverkehr mit dieser bescheidenen, sanften Frau, die - wie eine andere Verhaltensforscherin trocken sagte - „laufend Pferde rehabilitiert, die manch weltberühmten Pferdeflüsterer bei lebendigem Leib fressen würden“. Wir haben Mary-Ann Simonds für nächsten April nach Deutschland eingeladen und freuen uns über ihre Zusage, ab der zweiten Aprilhälfte Seminare für jeden Interessierten machen zu wollen. Wer mitmachen will, ist herzlich eingeladen sich frühzeitig (sprich: relativ umgehend) mit uns in Verbindung zu setzen.
So und was haben die neuesten Forschungsergebnisse jetzt mit Erinnerungen an die „gute alte Zeit“ zu tun? Viel, denn Forschung hilft den Modegag von der Wahrheit zu unterscheiden und da haben die früheren Meister aus der Beobachtung heraus schon viele Dinge richtig gemacht.
Wir erleben das ja auch in der Fütterung: früher war Hafer das Getreide in der Pferdefütterung, die „Moderne“ hat den Hafer dann verteufelt (macht heiß, ist einseitig usw.), die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse haben ihn mit ihrer Feststellung: es gibt kein besseres Getreide für den Verdauungstrakt des Pferdes, nun wieder rehabilitiert.
Und so wie sich der Verdauungstrakt in den Jahrtausenden nicht geändert hat, so ist ein Pferd auch in seinem Verhalten und seiner Lernfähigkeit nicht plötzlich ein anderes Wesen geworden. Wissenschaft kann uns helfen nicht jeder Mode zu Lasten unserer Pferde hinterherzulaufen.

Dr.med.vet.Dorothe Meyer

Gelebtes Vertrauen mit tiefer Zuneigung

Gesunde frohwüchsige Fohlen

Motiv: Jan Künster

Magnofine
für Mutter & Kind ®

Mit der Ernährung der Mutterstute im letzten Trächtigkeitsdrittel entscheiden Sie über die künftige Skelettgesundheit Ihres Fohlens

Flying Horses ®
iwest®

Tel. ++49 (0) 88 05 / 9 20 20
Fax ++49 (0) 88 05 / 92 02 12
eMail info@iwest.de
Internet www.iwest.de
Made in Germany

Was uns gefreut hat

Liebes Team von iWEST,
20.04.03

jetzt erst einmal ein recht herzliches Dankeschön von glücklichen und zufriedenen Auktionsausstellern.
Wir hatten das Glück, unser Pferd D.J. auf der Frühjahrsauktion in Verden als zweitteuersten Youngster verkaufen zu können. Die ganzen Jahre wurde dieses Pferd mit der Hilfe Ihrer Futterberatung optimal ernährt. Manchmal haben wir auch über die doch recht hohen Kosten gestöhnt ....! Aber hätten Sie dieses Pferd an dem letzten Auktionswochenende gesehen: voll Motivation und doch mit so grosser innerer Gelassenheit zog D.J. dort seine Runde.

Wir sind begeistert und werden auch unsere Nachwuchspferde weiterhin mit Magnolythe S 100 und Co. versorgen.

Mit lieben Grüßen

Fam. P.R.

Hiermit möchte ich mich ganz herzlich für diesen Ehrenpreis bedanken. Als langjährige treue Verfütterin Ihrer Produkte gibt der Erfolg meiner Pferde Ihren Produkten ehrlich alle Ehre.

B.E. und 4-Beiner

Mal wieder ein dickes Lob an Euch!
Meine Paint Stute steht vorne etwas zeheneng und ist dadurch natürlich bei Belastung anfällig für Schäden - sie hatte sogar schon eine Fesselträgerentzündung.
Nach Magnoflex Spezial lief sie wieder toll. Nun füttere ich immer Magnobuild. Seither hatte ich sie im Profitraining, und sie läuft einwandfrei Reining, gelegentlich sogar Cutting.
Ich bin überzeugt, dass ihr bei ihren Leistungen Magnobuild sehr geholfen hat.

Macht nur weiter so ... hier meine Stute wieder glücklich beim Laufen.

C.K.

Liebe Frau Dr. Meyer, liebes iWEST Team,
wir möchten uns auf diesem Wege noch einmal recht herzlich bedanken. Dank Ihrer schnellen Hilfe war innerhalb von 3 Tagen der Durchfall bei unserem Irländer weg. Von Tag zu Tag wird die Lösungszeit kürzer und das Reiten macht wieder Freude.

B.K.

Ganz herzliche Glückwünsche zu der turbomässigen Verbesserung eurer Hompage!! Ich bin echt platt! Wollte eigentlich nur nach eurer Mail-Adresse suchen und komme nun aus dem Stöbern nicht mehr heraus! Habe vor lauter Gucken ganz vergessen, was ich eigentlich noch berichten wollte! Nun, dann eben später noch mal. Tolle Seite, viele Infos, die ich bisher vermisst hatte. Echt prima. Werde auch die Seite weiterempfehlen, nicht nur die Produkte!!

U.L.

Liebes iWEST-Team,
nochmals vielen Dank für die unermüdlichen Bemühungen um das Wohl der Pferde.
Wir sind nun seit über zehn Jahren iWEST-Kunden und waren noch keinen Tag enttäuscht oder unzufrieden. Die Kundenfreundlichkeit und Fachkompetenz, mit der wir beraten wurden und werden, ist einzigartig.

Ein besonderes Dankeschön möchte ich heute aber trotzdem nochmals loswerden. Als ich vergangene Woche am Freitag noch dringend einen Eimer Plantagines + C benötigte (der „Patient" steht in Luxemburg) machte Frau Bjedov das Unmögliche möglich.

Nach meiner Bestellung am Freitag um 15.00 Uhr hielt ich am nächsten Morgen (Samstag) um genau 9.20 Uhr das Paket von iWEST in meinen Händen!!!
Das gibt es nur bei Euch: Vielen Dank in der Hoffnung, dass noch vielen weiteren Pferden, so wie unseren, geholfen werden kann.

N.O.

S.g. Damen u. Herren,
am vergangenen Wochenende konnte ich in Ludwigsburg die erste Qualifikation für den iWEST-Cup in der Schleyerhalle gewinnen.

Als Siegerin dieser Prüfung möchte ich mich auch im Namen meiner Mitkonkurrenten bei Ihnen für die Übernahme dieses Cups ganz herzlich bedanken.

In einer Zeit, in der Sponsoren sowieso schwer zu finden sind, ist es besonders erfreulich, dass Sie Ihr Engagement zugunsten der Dressur für uns baden-württ. Reiter gelegt haben und uns somit unser „Highlight" in der Schleyerhalle weiterhin ermöglichen.

I.-K.Sch.

Was uns gefreut hat

Als ich heute in der Mittagspause nach Hause kam, fand ich Ihre Einladung zur diesjährigen Equitana in meinem Briefkasten. Hierfür möchte ich mich vorab schon einmal herzlich bedanken.

Womit habe ich das verdient? Sie sind es, denen ich Dank und Anerkennung schulde, da ich mit Ihrer Hilfe meinen Pferden und einigen Pferden meiner Reitschüler helfen konnte, so dass sie sich jetzt wieder richtig wohl fühlen.

Durch Magnolythe S 100 haben mein Wallach (den wir schon wegen seiner ständigen Rückenprobleme aus dem Turniersport nehmen wollten) und ich es erfolgreich bis zur M-Dressur geschafft und wollen diese Saison unser Glück auch in der S-Dressur versuchen.

Auch meine treue „Rentnerin" fühlt sich, dank Ihrer Hilfe und dem Einsatz von Magnobuild Spezial nicht als solche und „schreit" regelmäßig, trotz Ihrer 22 Jahre, nach Arbeit.

Mit Magnofine startete auch mein jetzt zweijähriger Hengst gut durch und entwickelt sich sehr gut.

Also: Mein Dank gebührt Ihnen und ich werde voraussichtlich am Donnerstag, den 13.03. zur Equitana kommen und mich auch noch einmal persönlich bei Ihnen bedanken.

Viele liebe Grüße und viel Erfolg bei der Equitana.

E.V.

...dass mein Pferd einige Tage nach Beginn der Fütterung von Magnolythe S 100 viel besser zu reiten ist.
Mein Pferd „Tashido" arbeitet viel besser mit, hat kürzere Lösungsphasen ... Um ehrlich zu sein: Zufall wird es nicht sein.
B.St.

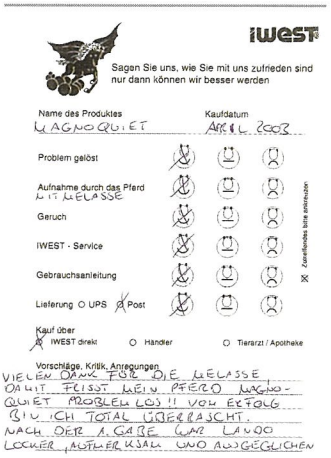
... hurra, unser erstes supertolles „Magnofine-Kind" ist da!

Seine Mutter „Linde", die Ihr in der letzten iWEST-News zusammen mit „Georgia" abgebildet hattet, brachte ihn rasch und völlig problemlos im Kreise der Familie (4 Erwachsene und 5 Kinder waren dabei!) zur Welt.

„Linoso", seiner Mutter wie aus dem Gesicht geschnitten, galloppierte, kaum dass er 5 Minuten auf den Beinen stand, schon einmal längs durch die (7 m lange) Box und sprüht vor Gesundheit, Kraft und Lebensfreude.

Am zweiten Tag gab er mir unmissverständlich zu verstehen, dass er nun endlich aus der Box und den Rest der Welt erkunden will. Kaum draußen, stellte er seine besorgte Mutter ganz schön auf die Probe und lief einfach los. Sie drehte mit ihm eine Runde nach der anderen im Auslauf, zeigte ihm alles, schirmte ihn so gut sie konnte ab, aber schon bald gab er den Ton und die Richtung an und wollte einfach nicht aufhören zu laufen. Nur mit meiner Hilfe gelang es uns, ihn wieder in die Box zu bringen, woraufhin er sofort versuchte, über die geschlossene Tür wieder herauszuspringen!
Er ist groß und kräftig und schon sehr ausbalanciert, springt herrlich aus der Hinterhand an und genießt seine Kraft, ist absolut zutraulich, verschmust und neugierig. Es ist momentan nicht leicht, etwas anderes zu tun als völlig verzückt diesem kleinen Energiebündel zuzuschauen.

E.E.


iWEST

Sagen Sie uns, wie Sie mit uns zufrieden sind nur dann können wir besser werden

Name des Produktes: MAGNO QUIET
Kaufdatum: APRIL 2003

Problem gelöst	☒	☐	☐
Aufnahme durch das Pferd MIT MELASSE	☒	☐	☐
Geruch	☒	☐	☐
iWEST - Service	☒	☐	☐
Gebrauchsanleitung	☒	☐	☐
Lieferung ○ UPS ☒ Post	☒	☐	☐

Zutreffendes bitte ankreuzen

Kauf über ☒ iWEST direkt ○ Händler ○ Tierarzt / Apotheke

Vorschläge, Kritik, Anregungen
VIELEN DANK FÜR DIE MELASSE DAMIT FRISST MEIN PFERD MAGNO-QUIET PROBLEM LOS!! VOM ERFOLG BIN ICH TOTAL ÜBERRASCHT. NACH DER 1. GABE WAR LANDO LOCKER, AUFMERKSAM UND AUSGEGLICHEN

Hallo, Fr. Hallmann, es sind jetzt zwar mehr als vier Wochen vorbei, doch da das Pferd zwischendurch wegen einer Verletzung pausieren musste und ich erst jetzt wieder zum Reiten komme, kann ich erst jetzt feststellen, wie super zuerst das Magnosan Arthro und die dann später bestellte Dose Magnoflex angeschlagen haben. Ich habe beides über die Verletzungspause hinweg verfüttert, da auch mein Tierarzt meinte, dass das auf jeden Fall unterstützend sei. Der Wallach hatte zuvor beim Reiten einige Zeit benötigt, um sich einzulaufen und klemmte die ersten 15 Min. immer fürchterlich. Das ist nun vollständig verschwunden. Auch figürlich hat sich einiges verändert - früher immer einem Hängebauchschwein gleichend, hat sich eine tolle Muskulatur entwickelt, die früher auch im stärksten Training schwer zu erreichen war!
Mein Kompliment an eure Produkte: Magnoflex wird ab jetzt fester Fütterungsbestandteil bei uns werden. Das Futter ist zwar teuer, aber es ist sein Geld voll und ganz wert !!!
Ganz liebe Grüsse und ein herzliches Dankeschön

M.F. mit Larino

Vorschläge, Kritik, Anregungen
Nach Beginn der Hufrolle neuer Beschlag zus. mit Magnoflex und Magnosan P. Habe jetzt Magnobuild u. Magnosan in Kombination und heute auch mein Sio über mein fröhliches Pferd, daß trotz des Wetterbed. harten Bodens so gut wie nicht mehr stolpert. Danke !!!

Magnolythe S 100

Die umfassende Vitalstoffkombination für alle Pferde. Insbesondere empfohlen bei Sport- und Rennpferden mit erhöhtem Bedarf an Elektrolyten, Vitaminen, Spurenelementen, Mineralstoffen, essentiellen Amino- und Fettsäuren.

Aber auch einzusetzen für Pferde in Rekonvaleszenz, besonderen Stresssituationen oder bei stoffwechsellabilen Pferden.

Magnoturbo

Energiekonzentrat für athletische Muskulatur, mit Aminosäurenkomplex und Vitamin E. Insulinunabhängige Verstoffwechselung vermeidet Leistungsschwankungen.

Magnoturbo bringt Kraft & Dynamik bei souveräner Gelassenheit; nur 4 % Rohprotein und ca. 20 MJ / kg Energie.

Die Entwicklung und Herstellung dieses Produktes steht unter ständiger tierärztlicher Kontrolle

Flying Horses ® Vitalstoffe
iWEST®
Tierernährung
Dr. Meyer & Co.KG
Tel. 00 49 / 0 88 05 / 92 02 0
Fax 00 49 / 0 88 05 / 92 02 12
eMail info@iwest.de
Internet www.iwest.de

Ein Blick in die Sterne für Pferd und Reiter

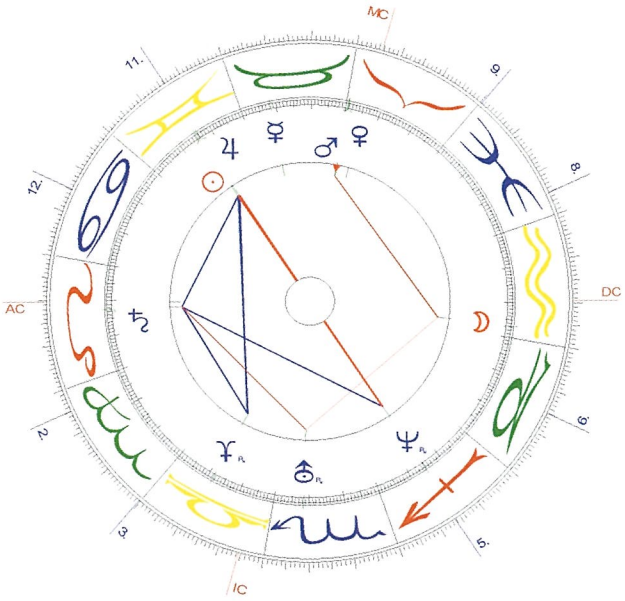
Es steht in den Sternen

Ursula Liechti

Schon 4000 vor unserer Zeitrechnung haben sich die damaligen Menschen das Wissen der Astrologie zu Nutzen gemacht. So beobachteten sie „was" am Himmel geschah, das heißt, wie sich die Sterne verschoben haben und brachten diese Sternen-Konstellationen mit den Geschehnissen auf der Erde in Verbindung. Die ersten Astronomen waren nämlich zugleich auch Astrologen und umgekehrt. Erst viel später hat sich dieses Wissen in zwei Richtungen getrennt. Also - Sonne, Mond und Sterne, wer glaubt nicht an ihren Einfluss auf den Menschen? Warum sollen die selben Gesetzmäßigkeiten nicht auch für Pferde gelten. Übrigens - die Astrologie kann weit mehr als nur Zeitungshoroskope erstellen. Dies wird auch mehr und mehr zur Kenntnis genommen und man schätzt die Hilfe, welche die Individual-Astrologie gerade im Bereich der Haustiere bieten kann. Die Individual-Astrologie basiert auf den persönlichen Geburtsdaten. Aufgrund dieser Daten wird ein Geburtsbild erstellt, das bei einem Pferd über Charaktereigenschaften, Fähigkeiten, Talent, Lern- und Denkvermögen, Leistungsbereitschaft sowie Beziehungsfähigkeit Auskunft gibt. Damit wird deutlich, dass die Betrachtung des Sonnenstandes alleine (zum Beispiel Sonne im Löwezeichen = ein Löwe) nicht genügt. Es können wohl Grundkomponenten abgelesen werden, dies aber vielmehr im Sinne einer wirklich nur oberflächlichen Typologie.

Wo liegt der Nutzen der Astrologie für den Reiter

Viele geben es nicht zu, aber fast jeder möchte wissen, wie seine Sterne stehen. Dazu gehören auch Reiter und Pferdebesitzer. Ganz gerne würden diese nämlich mehr über ihre Pferde wissen. Daher liegt der Blick zu den Sternen doch eigentlich nahe, um sich des alten Wissens zu bedienen. Was können diese dem Reiter sagen?



Zum einen soll der Reiter mit Hilfe der Astrologie in der Lage sein, das eigene Wesen, die eigenen Stärken und Fähigkeiten, aber auch die eigenen Schwächen zu erfassen. Das gleiche gilt für die Beziehung zum Pferd: Der Reiter kann für sein Pferd mit dem astrologischen Geburtsbild Charakter, Fähigkeiten und Eignung, aber auch Schwächen, aus denen es übrigens nie Stärken geben kann, ermitteln. Somit können die wirklichen Stärken gefördert werden. Genauso können aber auch Schwächen erkannt und im täglichen Umgang berücksichtigt werden. Damit werden Schwächen nicht unbewusst noch weiter strapaziert und eine Überbeanspruchung des Falschen kann vermieden werden. Und - wenn man schon Reiter und Pferd einzeln anschaut, liegt es doch auf der Hand, die beiden zusammen als Paar zu betrachten. Der Fokus liegt in der Betrachtung, wie die beiden zusammen passen. So ganz im Sinne von „Wie stimmig ist die Chemie"?

Das Vermögen des Pferdes

Hier setzt dann auch Ursula Liechtis Pferde-Astrologie an: Es geht darum, mittels des persönlichen Geburtsbildes das „Vermögen" des Pferdes (auch bereits des Fohlens) herauszuarbeiten. Damit wird ermöglicht, das Pferd entsprechend seines Vermögens zu behandeln und einzusetzen; also wird die Veranlagung des Pferdes als Vermögen betrachtet. Hmm, ein interessanter Gedanke: Der Reiter als Vermögensverwalter, der die Stärken des Pferdes erfolgsversprechend „anlegt". Das Geburtsbild eines Pferdes gibt also Auskunft über sein ureigenes Vermögen. So kann jeder Reiter sein Vermögen und das des Pferdes richtig nutzen und damit das Glück selber schmieden. Die Vermögensanlage besteht darin, sich dem Charakter, den Stärken und Fähigkeiten bewusst zu werden, damit die Handlungsweise souverän und kompetent wird. Der Leistungsausweis wird dementsprechend sein und Lebensfreude pur - auf beiden Seiten - kann gelebt werden.

Das Geburtsbild eines Pferdes

Das Geburtsbild wird aufgrund der persönlichen Geburtsdaten (Geburtsdatum, -Ort und Zeit, wobei die Zeit beim Pferd nicht unbedingt erforderlich ist) des Pferdes erstellt. Natürlich kann dies auch bereits für ein Fohlen geschehen.

Zur Interpretation eines Geburtsbildes ist das Wissen über die Rassenzugehörigkeit ganz zentral. Also, bei der Betrachtung des Geburtsbildes spielen nicht nur Sonne, Mond und die Planeten in den jeweiligen Sternzeichen eine Rolle. Elementar sind die vier Elemente Feuer, Erde, Luft und Wasser, die entsprechend ihrer Verteilung Auskunft über die Grundtypologie des Pferdes geben. Danach werden die Planeten im jeweiligen Sternzeichen berücksichtigt und in welchen Winkeln (Aspekte) sie zueinander stehen. Sonne und Mond symbolisieren Charaktereigenschaften und die Planeten die Fähigkeiten.

Beispielsweise können sie uns aufzeigen:

- Wo liegen Talent und Eignung des Pferdes, z.B. Springen, Dressur, Distanzen; was braucht das Pferd, damit es seine Aufgabe erfüllen kann.
- Wie steht es um die Sportlichkeit, Formbarkeit, Vorsicht, Ehrgeiz, Kämpfertum und Belastbarkeit; was hat das Pferd diesbezüglich vorzuweisen.
- Wie steht es um „die Denke", das Lernvermögen und die Fähigkeit sich zu konzentrieren; was braucht das Pferd, damit es optimal lernen kann.
- Wie steht es um die Kooperationsbereitschaft; was braucht das Pferd, dass ein Miteinander möglich ist.

Wichtig ist der Beizug des Geburtsbildes des Reiters - vorteilhaft ist übrigens auch dasjenige des Betreuers zu haben - weil diese Personen dem Pferd mit ihrem Verhalten einen entsprechenden Rahmen geben, der natürlich Auswirkungen auf das Verhalten des Pferdes hat.

Abschließend ist noch zu erwähnen, dass auch unter Einbezug der aktuellen Konstellationen, die Phase ersehen werden kann, in welcher Pferd/Reiter gegenwärtig stecken.

Die Astrologie für Pferde von Ursula Liechti auf einen Nenner gebracht lautet:

Das Pferd dort abholen wo es ist und nicht dort wo man es gerne haben möchte

Die Autorin Ursula Liechti ist nicht nur begeisterte Reiterin, ebenso begeistert hat sie sich der Astrologie verschrieben. Und - diese beiden Seiten vermochte sie bestens zu kombinieren. Daraus entstand eine ganz irdische und praktische Astrologie für Pferd und Reiter, die sie in einem Buch zusammengefasst hat.

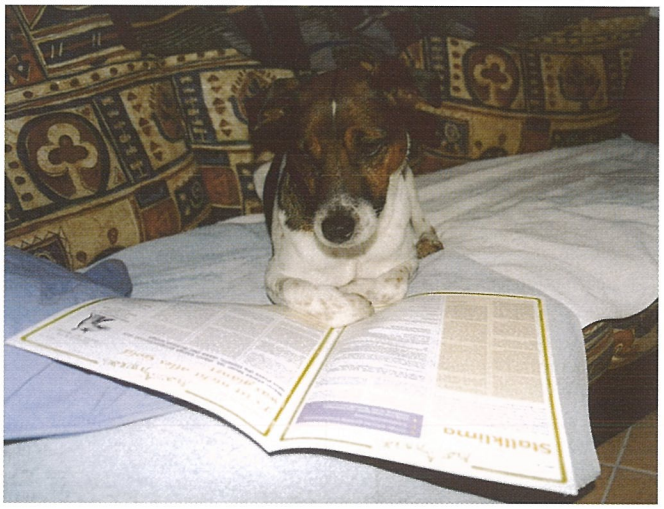
Ursula Liechti führt zunächst in die Geschichte der Astrologie ein, erklärt dann die Idee dieser praktisch angewandten Astrologie - von der esoterischen und prognostizierenden Richtung distanziert sie sich - führt in die Begriffe der Astrologie ein und stellt schließlich mehrere Fallbeispiele vor. Das heißt, es werden Geburtsbilder von Reiter und Pferden dargestellt und besprochen. Die Autorin führt aus, welche besonderen Fähigkeiten und Eigenschaften diese Pferde und Reiter haben und wo Vorteile und Probleme in der Zusammenarbeit beim Reiten liegen. Zu Recht verweist die Autorin darauf, dass die Astrologie eng mit der Astronomie verknüpft ist und schon seit vorchristlicher Zeit über die Jahrhunderte immer wieder eine wichtige Disziplin war. Im letzten Kapitel „Die Vollendung" zeigt Ursula Liechti auf, dass die Astrologie für Pferde eine lange Tradition hat. Hier wird von einem sehr erfolgreichen Züchter aus Irland, Colonel William Hall Walker, im 19. Jahrhundert berichtet, der für jedes Fohlen ein astrologisches Geburtsbild erstellen ließ und dieses zur Grundlage für Zuchtentscheidungen machte. Als der Züchter starb vermachte er sein Gestüt Irland. Es ist das heutige Irish National Stud.

Das Buch „Astrologie für Pferd und Reiter" setzt die „Sternendeuterei" seriös und wirkungsvoll in der Beziehung zwischen Mensch und Pferd ein und lässt damit neue Möglichkeiten entstehen - eine spannende Lektüre auf jeden Fall. Viel Spaß bei der Reise in ein - noch - unbekanntes Gebiet.

Mehr über die Astrologie für Pferde erfahren Sie über www.astropraxis.ch oder AstroPraxis Ursula Liechti, CH - 8566 Engelswilen Tel./Fax.: +41(0)71 699 19 06

Frau Liechti steht Ihnen am Sonntag, den **23.11.03 ab 10.00** Uhr beim German Masters in Stuttgart am iWEST® Stand zur Verfügung.

Unsere Sigrid bei ihrer liebsten Tätigkeit



Scooby beim Studieren der IWEST News

Neuzugang:
Sophia - gemalt von Eve Saglietto

„Wie kann man einen Champion herausfinden bzw. machen?“

Von Mary-Ann Simonds

Kurzfassung ihres Vortrages anlässlich der 20. Konferenz der Association for Equine Sports Medicine in New Brunswick, Sept. 2000

Sieger werden gezüchtet, „gemacht“ (trainiert) und manche kommen auch aus dem Nichts. Die Möglichkeiten eines Pferdes bei guter Gesundheit Spitzenleistungen zu bringen, hängt keineswegs allein vom Gebäude und körperlicher Gesundheit, sondern mindestens im selben Maße von seinem Willen zu gewinnen bzw. mit dem Menschen zu kooperieren, von seinen Fähigkeiten mit Stress umzugehen und nicht zuletzt von seiner Intelligenz und seinem Selbstverständnis ab. Nur wer gesunde (normale) natürliche Verhaltensweisen von davon abweichenden (kranken) unterscheiden kann, weiß, wie Pferde lernen und Informationen verarbeiten, wie Pferde miteinander kommunizieren und mentalen oder emotionalen Stress ausdrücken, nur der kann Trainern, Ausbildern und Reitern Anleitungen für das nötige individuelle Ausbildungs- und / oder Korrekturprogramm für einen zukünftigen Champion geben.

Nicht jedes Pferd möchte gewinnen. Wer in der Lage ist, dies frühzeitig zu erkennen, spart Zeit und Geld. Doch frühzeitiges Erkennen von mentalen oder auch emotionalen Schwächen eines Pferdes ist auch eine wichtige Voraussetzung, um rechtzeitig mit gezielten Trainingstechniken Selbstvertrauen und Verständnis beim Pferd für die gestellten Anforderungen zu stärken. Generell ist festzuhalten: Sieger sind in der Regel gelassen, haben Vertrauen und arbeiten kooperativ mit. Überempfindliche Pferde mit mangelndem Vertrauen oder Mitarbeit stehen - ungeachtet ihres körperlichen Leistungsvermögens - dagegen nur selten an der Spitze und haben zudem noch am häufigsten Verletzungen oder andere gesundheitliche Probleme.

Nachfolgend werden in 25-jähriger Forschungstätigkeit der Autorin gewonnene Daten in Studien an Wild- wie auch an Hauspferden zusammengefasst:

Vom Wildpferd zum Hauspferd. Instinkt (angeboren) und Verhalten (erlernt)

Die meisten Hauspferde wissen nicht, dass sie Haustiere sind, ihre persönliche Wahrnehmung der Umgebung entspricht eher der eines Wildpferdes als einem Haustier. Pferde werden mit allen Instinkten geboren aber müssen, genau wie andere in Sozialverbänden lebende Säugetiere auch, den größten Teil ihres Verhaltens (im Gegensatz zum angeborenen Instinkt, wie z.B. Flucht) erst im Zeitraum von der Geburt bis zum Alter von zwei Jahren durch Nachahmung erlernen. Hauspferde erleben in ihrer Entwicklung einige Herausforderungen, die Wildpferde in dieser Form nicht kennen lernen. Stress z.B. kennen die meisten Hauspferde schon von klein auf, denn sie erleben so gut wie nie die Sicherheit eines natürlichen Herdenverbandes und haben entsprechend in der Regel auch keine Möglichkeit von anderen erwachsenen und sozial erfahrenen Pferden normales Sozialverhalten zu erlernen. Die kritischste Lektion in Pferdeetikette - und dabei die Grundlage für alle anderen normal gesunden Verhaltensmuster wie Beziehungsfähigkeit und Respekt - ist die Erfahrung: mein Platz - Dein Platz. In der Wildbahn lernt ein Fohlen innerhalb der ersten Lebensstunden die Bedeutung von seinem Platz, und diese Lektion ist die Grundlage für alle Belange der Herde: Sozialgefüge, Respekt und Sicherheit.

In einer Wildpferdeherde wird ein herumspazierendes Fohlen von seiner Mutter und anderen Stuten freundlich und vorsichtig wieder an die Seite der Mutter geschubst. Diese Lektion: dort ist Dein Platz, wird während der gesamten Jugendzeit immer und immer wieder von allen Herdenmitgliedern wiederholt, und wenn das Fohlen erwachsen ist, bekommt der Begriff Platz eine neue Bedeutung im Sinne von Führung. Hauspferde bekommen diese Lektion nicht selten überhaupt nie gelehrt, und genau darin sind die häufigsten Ursachen für eine Vielzahl verschiedenartigster Probleme von Pferden begründet.

Die Beziehung zwischen Opfer und Raubtier

Menschen sind für Pferde instinktiv ziemlich beunruhigend. Pferde sind Pflanzenfresser - Menschen in der Regel Fleischfresser. Als freundliche Raubtiere füttern und pflegen wir sie, sorgen für die Unterbringung und reiten. Bevor ein Pferd lernen kann uns zu vertrauen, muss es unseren Raubtiergeruch tolerieren und seinen instinktiven Fluchtreflex unterdrücken. *(Jeder der Fohlen kennt, weiß, dass man sie erst „zähmen“ muss, sie flüchten instinktiv vor dem Menschen.)* Einige Pferde können dem Menschen ebensoviel Vertrauen und Verständnis entgegenbringen wie einem Artgenossen, die meisten Pferde können dies aber nie. Das ist normales Verhalten, und in der Regel werden Menschen von Pferden gerne geduldet und als Unterhaltung und Sozialpartnerersatz sogar durchaus geschätzt, aber kaum ein Pferd will lieber mit Menschen als mit anderen Pferden zusammen sein. Auch wenn es eine ganz vertrauensvolle Beziehung und enge Kooperation zwischen Mensch und Pferd gibt, so muss diese bei jedem Hauspferd normalerweise erst entwickelt werden. Der Wunsch zum Siegen, die Leistungsbereitschaft eines Pferdes basiert allerdings meist auf dieser (vertrauensvollen) Beziehung zwischen Pferd und Reiter bzw. Trainer.

Geruch ist eine weitere Herausforderung mit der Pferde erst lernen müssen umzugehen. Ein

großer Teil des Pferdegehirns wird von Geruch und Geschmack besetzt. Menschen riechen nicht nur wie Fleischfresser, sondern sie verwirren auch noch den Geruch durch Parfüm, Seife, Deodorant usw. Vertraute Gerüche können der Beruhigung von Pferden dienen, wogegen neue Gerüche oft Anlass zu Furcht und mangelnder Aufmerksamkeit sind.
(Pferde, insbesondere junge unerfahrene, betreten einen dreckigen Anhänger mit Pferdemist wesentlich lieber, als einen frisch gewaschenen Hänger z.B.)

Natürliche Konkurrenz

Pferde, die vertrauen und dem Menschen zugewandt sind, haben normalerweise Kampfgeist. Das ist natürlich eine gute Voraussetzung für jeden sportlichen Einsatz. Scheue, furchtsame und traurige Pferde sind das genaue Gegenteil davon.

Vertrauen zu können ist unabdingbare Voraussetzung für sportliche Spitzenleistung. Jungen Pferden zu ermöglichen, gemeinsam in einer Herde mit gut sozialisierten, an den Menschen eng angeschlossenen Pferden groß werden zu können, ist ein enormer Vorteil für sämtliche Lernprozesse junger Pferde.

Eben weil das meiste Verhalten von jedem Pferd erst erlernt werden muss, ist es klug, dem Pferd von klein auf die Bedeutung von Platz, sowie Vertrauen beizubringen. Fast alles ist für ein Fohlen oder Jährling lustig, weil die Neugierde in diesem Alter am größten ist. Mit dem Erwachsenwerden der Pferde wechselt die Neugierde in Furcht und Vorsicht. Wenn junge Pferde nie in ihrem Leben lustige Spiele wie z.B. „mal sehen wie nah Du an ein furchteinflößendes Ding gehen kannst“ kennen lernten, umso schlimmer werden, sobald sie älter geworden sind, furchteinflößende Dinge oder Geräusche für sie. Man kann das auf jedem Turnierplatz oder an jeder Rennbahn sehen: übertrieben empfindliche Pferde verpulvern unnötig Energie und Nerven bei der Verarbeitung aller Eindrücke und Geräusche, die für diese Pferde zum furchteinflößenden Stimulus geworden sind.

Wie erkennt man den Athleten?

Auch wenn ein Pferd gute Manieren hat, nehmen Sie sich Zeit und beobachten, wie es mit Menschen und anderen Pferden Kontakt aufnimmt. Geht das Pferd dem Menschen oder anderen Pferden sofort aus dem Weg?

Kommt das Pferd immer (zu) dicht zu Ihnen, ohne dazu aufgefordert worden zu sein, bedrängt es Sie regelrecht? Drängt es Sie gar zur Seite um an sein Futter zu kommen?

Bleibt das Pferd auf der Weide, oder wenn es auf einem großen Platz frei ist, stehen und lässt Sie vertrauensvoll zu sich herankommen? Falls ein Pferd Sie und Ihren Platz nicht absolut respektiert, wird es Sie beim Fressen zur Seite schieben, Sie, sobald es erschrickt eventuell sogar überrennen und es wird versuchen, Ihnen - sobald es frei ist - auszuweichen oder gar wegzulaufen, wenn Sie es greifen wollen.

Pferde, die die Lektion „mein Platz-Dein Platz“ nicht gelernt haben, verletzen sich in Gemeinschaft mit anderen Pferden oft oder sogar selbst in der Box. Oft fällt es erst beim Einstallen und Anreiten der Pferde auf, dass sie keine Vorstellung von grundlegender Pferdeetikette haben. Da es sehr viel einfacher ist, wenn Pferde ihr Sozialverhalten von anderen Pferden als von Menschen lernen, sollten Sie für Ihr junges Pferd nach Möglichkeit einen Platz suchen, wo es in einer Herde das Grundverständnis für die Lektion „mein Platz-Dein Platz“ entwickeln kann.

Führung ist für ein Pferd wichtig. Zum Glück für uns, fühlen sich die meisten Pferde als „Nachfolger“ glücklich, zumindest solange sie einen guten Führer haben.

Von Natur aus wollen nur ganz wenige Pferde von sich aus Führung übernehmen. Meist sind dies Stuten und meistens haben sie ein „Ich fordere Dich heraus“ - Temperament. Es ist unglaublich wichtig, sich zunächst mit dem Temperament eines Pferdes auseinanderzusetzen, bevor man irgendetwas mit ihm tut.

Dominante „Wer - kümmert - sich - schon - um - Dich“- Pferde, die keine Vorstellung von Platz haben, sollten zu Beginn speziell mit „Dein Platz - Mein Platz“ gearbeitet werden. Furchtsame, scheue Pferde dagegen, Pferde die vorm Menschen zurückweichen und deren Vertrauen erst aufgebaut werden muss, die profitieren am meisten mit dem Training „Sicherheit und Platz“.

Temperament

Keine zwei Pferde sind gleich und dennoch setzen wir häufig dieselben Trainingsmethoden bei allen Pferden gleichermaßen ein und wundern uns, wenn manche Pferde dabei dann Probleme entwickeln. Vertrauensvolle, neugierige und kooperative Pferde sind in der Regel für den Sport am besten geeignet.

Pferde werden auf Geschwindigkeit oder auf andere sportliche Fähigkeiten gezüchtet, aber primär nicht auf Vertrauen und Selbstbewusstsein.

Pferde, die besonders gut kooperieren haben häufig ein „Ich-will-gefallen-Syndrom“ und fressen Stress in sich hinein. Sie möchten in ein Sozialgefüge (sei es Mensch oder Pferde) hineinpassen und ihr Bestreben, dem Führer möglichst zu gefallen, führt oft zu ständig neuen oder auch zu chronischen Erkrankungen. Diese Pferde würden sehr gerne und willig arbeiten, wenn, ja wenn sie nur gesund bleiben würden. Auch wenn das grundlegende Temperament eines Pferdes nicht geändert werden kann, man kann einem Pferd z.B. durchaus lernen mehr Vertrauen zu entwickeln, was eindeutig zu erhöhter Leistungsbereitschaft führt.

Intelligenz kann eine Hilfe oder aber auch ein Hindernis sein, das hängt im Wesentlichen von den frühen Beziehungen eines Pferdes zum Menschen ab. Schlechte Behandlung intelligenter Pferde führt sehr häufig zu ernsten und schwerwiegenden Verhaltensproblemen gegenüber Menschen.

Die nachfolgend aufgeführten Eigenschaften eines Pferdes (SAICC) zu ermitteln ergibt einen guten Einblick in sein Temperament und die Möglichkeiten für erfolgreichen Sport.

Sensitivity (Empfindsamkeit)
Awareness (Bewusstsein)
Intelligence (Intelligenz, Lernfähigkeit)
Confidence (Vertrauen)
Cooperation (Mitarbeit)

Sensitivity

Empfindsamkeit kann beim Pferd am leichtesten ermittelt werden. Gewöhnlich zeigen empfindsame Pferde eine erhöhte Reaktion auf alle Außenreize wie Geruch, Geräusch, Sicht, Geschmack und Berührung. Laute Geräusche lassen sie z.B. wegspringen, fremde Gerüche verhindern z.B., dass sie in einen bekannten Anhänger einsteigen oder durch ein Gatter gehen oder den Stall betreten, plötzliche Bewegungen erschrecken sie usw.

Sofern keine Einschränkungen im Sehvermögen vorliegen, können Desensibilisierungs- und Gewöhnungsübungen solchen Pferden gut helfen. Pferde auf Empfindlichkeit zu testen, kann in der Praxis sehr leicht mit verschiedenen Gerüchen, Geräuschen und Sichtreizen durchgeführt werden.

Pferde mit verringerter Empfindlichkeit eignen sich zwar für einige Aktivitäten durchaus gut, ungeachtet dessen ist für den

Sport ein Pferd mit normaler Empfindlichkeit ideal und man kann Pferde mit erniedrigter Sensitivität durch Neugierde und Motivation anregende Übungen gut stimulieren.

Awareness (Bewusstsein)

Bewusstsein darf nicht mit Empfindsamkeit verwechselt werden. Ein bewusstes Pferd ist aufmerksam und kann sich nicht nur auf seine momentane Aufgabe konzentrieren, sondern nimmt gleichzeitig seine Umgebung bewusst wahr, ohne davon aber abgelenkt zu werden.

Beispiel dafür ist das Rennpferd, das ruhig und gelassen zur Startbox geht und dessen Ohren dabei vor- und zurückgehen. Das „unbewusste" Pferd dagegen verletzt sich selbst vor lauter Gehampel, wenn es „voller Kraft" in die Box geht.

Ruhige Aufmerksamkeit und die Fähigkeit sich zu konzentrieren zeichnet ein (selbst-) „bewusstes" Pferd aus. Stuten sind in der Regel sehr viel „bewusster" als Wallache oder Hengste. Das liegt daran, dass sie als Leitstuten die Fähigkeit haben müssen, alle Aktivitäten der Herde und deren Umgebung ständig zu verarbeiten, um ihre Entscheidung für das Überleben der Herde treffen zu können. Bewusstsein kann Pferden gelernt werden, in dem man ihnen beibringt, sich über einen bestimmten Zeitraum voll auf eine Sache zu konzentrieren.

Intelligenz

Die Intelligenz eines Pferdes herauszufinden ist ziemlich schwierig, zumal Basisdaten zur Intelligenzbestimmung bei Pferden bisher nur mangelhaft vorhanden sind. Für meine Untersuchungen habe ich als Ausgangsbasis die Intelligenz und das Verhalten von Wildpferden zugrunde gelegt. Pferde haben kaum Abstraktionsvermögen und lernen gewöhnlich durch Assoziation, Beobachtung anderer sowie Erfahrungen.

Bei Mustangs habe ich persönlich Handlungsweisen beobachten können, die man durchaus als Abstraktionsleistung bezeichnen könnte. Die Domestizierung hat allerdings bei vielen Tierarten zu verringerter Intelligenz geführt und das mag für unsere Hauspferde im Vergleich zu den Wildpferden leider genauso zutreffen. Intelligenz kann - oder kann eben auch nicht - für die sportliche Leistungsfähigkeit von Bedeutung sein.

„Wilde" Mustangs mit zweibeiniger Leitstute

Kluge Pferde, die ihren Sport mögen und gerne mitarbeiten, vermitteln durchaus den Eindruck, sie hätten mehr Siegeswillen. Aber clevere Pferde können andererseits umgekehrt die größten Probleme bereiten, wenn sie sich dafür entscheiden nicht mitarbeiten zu wollen!

Intelligenztests bei Pferden kann man mit simplen Übungen machen, die geeignet sind, das Pferd zu Schlussfolgerungen zu veranlassen. Die meisten Pferde haben ein ausgezeichnetes Gedächtnis, aber gleichzeitig nur geringe Fähigkeiten, bei der Ausführung erlernter Prozesse neue Wege zu gehen.

Das ist der Grund, weshalb viele Pferde an einer bestimmten Stelle immer wieder erschrekken oder buckeln, egal ob der Auslöser noch da ist oder nicht. Beispiele für einen Intelligenztest sind das wiederholte Gehen eines Pferdes durch ein bestimmtes offenes Tor z.B. auf die Wiese oder zu anderen Pferden. Nach völliger Gewöhnung wird das Tor plötzlich verlegt.

Schlaue Pferde finden meistens sofort heraus, wo sich das neue Tor befindet, entweder durch Schauen oder durch Erkundung, wohingegen weniger intelligente Pferde vor dem nunmehr geschlossenen Tor kopflos hin und herrennen.

Eine andere Übung: Sie lassen Ihr Pferd zusehen, wie Sie eine Karotte oder irgendeinen anderen Lekkerbissen unter einen Eimer legen. Durchschnittliche Pferde werden in der Meinung, sie hätten die Karotte noch bei sich, Ihnen folgen und nicht auf den Eimer achten. Schlaue Pferde werden den Eimer umkippen, und da sie dabei gleich etwas gelernt haben, vielleicht sogar zukünftig jeden Eimer auf eine Karotte hin untersuchen.

Confidence (Vertrauen)

Durch Vertrauenstraining kann die Leistungsfähigkeit der meisten Pferde gesteigert werden. Der Grund liegt darin, dass die meisten Pferde von Natur aus nicht besonders mutig sind.

Durch geeignetes Training wie z.B. „Sicherheit und Platz"-Training sowie auch den Einsatz bestimmter Essenzen können wahre Wunder bewirkt werden. Nur ein Beispiel: eine dreijährige Vollblutstute hatte angeblich hervorragendes Potential. Ihr tatsächliches Leistungsverhalten war aber davon weit entfernt, sie war noch nicht einmal platziert. Sie begann jedes Rennen stark, um dann immer langsamer zu werden und im Ziel schließlich bei den letzten zu sein. Körperlich war sie oft leidend, hatte zwar nie eine Verletzung aber häufig Koliken und Tying-up.

Nach nur einer Sitzung von „Sicherheit und Platz"-Training und wenigen Tagen Gabe bestimmter Essenzen gewann sie ihr nächstes Rennen leicht mit sechs Längen. Der Trainer sagte, sie sei ungemein gelassen geworden und sie gewann, bis sie in die Zucht ging, noch viele weitere Rennen.

Cooperation

Ein Pferd kann perfekt sein und das ideale Maß an Intelligenz, Empfindsamkeit, Bewusstheit und Vertrauen haben und dennoch nicht mitarbeiten. Das kann bei einem Wildpferd in Ordnung sein, ein Sportpferd wird dadurch definitiv stark beeinträchtigt.

Von Natur aus sind Pferde sehr kooperativ, solange sie sich sicher fühlen. Mangelnde Mitarbeit ist in der Regel das Resultat von Schmerzen oder schlechter Behandlung. Und oft behalten Pferde auch - nachdem Schmerzen oder schlechte Behandlung längst beseitigt sind - ihr Urteil und ihren Widerwillen gegenüber Menschen so stark bei, dass sie strikt vermeiden das zu tun, was von ihnen verlangt wird.

Wenn körperliche Ursachen (wie Schmerzen, mangelhafte Ernährung etc.) für mangelnde Mitarbeit definitiv ausgeschlossen worden sind, können unkooperative Pferde ebenfalls sehr gut mit dem „Platz"-Training positiv beeinflusst werden. Für solche Pferde ist es besonders wichtig, den Menschen als positiven Führer zu etablieren.

Summary:

Kenntnis der Möglichkeiten eines Pferdes seine Umwelt sowohl geistig wie auch emotional aufzunehmen und zu verarbeiten, kann entscheidend dazu beitragen zukünftige „Champions" herauszufinden und entsprechend zu trainieren.

Das Temperament seines Pferdes exakt zu kennen, verbessert die Möglichkeiten, Training bzw. Ausbildung dem individuellen Lernverhalten anzupassen und Stress zu minimieren. Viele hervorragende Pferde können ihr volles Leistungsvermögen nur deshalb nicht ausschöpfen, weil ihre mentale oder emotionale Entwicklung unzureichend ist. Mit geeigneten Maßnahmen kann hier sehr wirkungsvoll eingegriffen werden.

Foto: Gerhard W.Meyer

Bundeschampionat des Deutschen Reitpferdes

Finale - 4-jährige Hengste
Finalprüfung Nr. 8

Preis der Firma iWEST - Tierernährung

Der neue Bundeschampion der 4 jährigen Hengste „Belissimo M“ anlässlich der Ehrenrunde; Unter seinem Reiter Holga Finken präsentierte sich Belissimo M. selbstsicher und unschlagbar dem Publikum.

Herzlichen Glückwunsch dem Siegerpaar, Züchter und seinen Besitzern.

Abstammung: Beltain-Romadur II

Züchter: Dieter Niesar, Kranenburg

Besitzer: Zucht- und Sportpferde Schmidt GmbH, Lippetal

Herzlichen Glückwunsch zum Gewinn der Europameisterschaft in der Dressur

Heike Kemmer & Bonaparte

Fotos: Jacques Toffi, Hamburg

Dressur-Europameisterschaft August 2003 / Hickstead: Teamsieger Isabell Werth, Ulla Salzgeber, Klaus Husenbeth, Heike Kemmer

Die funktionierende Großfamilie

eine Alternative zur üblichen Aufzucht unserer Fohlen

Jetzt ist es wieder soweit, die Fohlen werden abgesetzt, bzw. sind schon abgesetzt und versuchen sich in ihrer neuen Umgebung mit lauter Gleichaltrigen zurecht zu finden.

Genauso haben wir das früher auch immer gemacht. Eines Tages stellten wir uns dann aber die Frage: warum müssen die Fohlen von der Mutter getrennt werden und eine eigene Koppel mit Gleichaltrigen beziehen, warum sollten sie eigentlich nicht in der Herde verbleiben? Und weil wir schon beim Warum waren, da überlegten wir dann auch noch gleich, ob die Reitpferde nicht auch einfach mit in dieser Herde sein sollten.

Die Koppeln waren riesig (mehrere Hektar), für den Fall von Streitigkeiten war also genügend Ausweichmöglichkeit (!!) vorhanden. Wir starteten unser Experiment, und Weihnachten tranken die lieben Kleinen vom Frühjahr immer noch selig bei den Müttern, obwohl sie sich mittlerweile gewaltig bücken mussten und schon reichlich keck mit den anderen Herdenmitgliedern umgingen. Es genügte nicht mehr, sich gegenseitig am Halfter zu ziehen, anzusteigen oder zu jagen, nein es mussten Erfahrungen gemacht werden, was denn andere Pferde in der Herde vom Spielen hielten.

Wir wollen die Story nicht ausdehnen, aber dieses Experiment war ein solcher Erfolg, dass wir unsere Fohlen nie mehr anders aufzogen. Es gab viel Schönes zu beobachten: kecke neugierige Pferdekinder, die überall ihre Nasen reinstecken mussten und wirklich vor gar nichts Angst hatten, Zweijährige als nimmermüde „Babysitter" (ein teilweise sehr anstrengender Job), Wallache, die als Ausgleich zum Dressursport nachsichtig oder auch mal richtig kernig mit der Jugend spielten, Mutterstuten, die würdevoll ihre hierarchisch hohe Stellung lebten und zum ruhenden Pol in einer bunten Herde avancierten.

Und wir hatten mit der Erziehung der Youngster von Stund an kein Problem mehr. Mit keinem! Wir hatten nur noch brave, mutige, junge Pferde, die höchst sachlich und voller Selbstvertrauen mit wirklich allen Lebenssituationen umgingen. Frau Hallmanns „Herr v. Kunterbunt" beispielsweise (als Fohlen zu sehen in der Iwest-News Ausgabe Herbst / Winter 99) musste beim Koppelzaunbau unbedingt die Wirkungsweise des motorbetriebenen Erdbohrers nasennah begutachten und damit nicht genug, als der riesengroße Traktor kam und mit seinem Frontlader die Pfosten tief in die Löcher drückte, da schaute er sich dieses Schauspiel zunächst aus einem Meter Entfernung und dann noch genauer von der Oberkante des Pfostens aus an und wir mussten ihn ernsthaft verscheuchen, um seine weiße Nase aus der Gefahrenzone zu bringen und aus einem blauen Auge nicht zwei zu machen.

Holger Schulze hat in seinem Beitrag - so wie es seine Art ist - kurz aber prägnant die wesentlichen Punkte des Anreitens dargestellt. Für uns selbst hat er eine Vielzahl junger Pferde angeritten und die durchweg positiven Erfahrungen, die wir (damit ist Besitzer / Reiter und Pferd gemeint) dabei machen durften, sollen an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben. Unsere Pferde waren immer nur sehr kurz bei ihm, nach wenigen Wochen hatten wir sie wieder, um sie - nun vertraut mit Halle, Außenplatz, Gelände, Freispringen etc. - erst mal wieder in die Herde zu entlassen. Sie gingen zwar später teilweise wieder in Ausbildung, aber nach unserer Erfahrung hat es sich sehr bewährt, nach der Anreitphase nochmals eine „Pause" zu machen. Ganz bewusst haben wir bei keinem der Pferde „Vorarbeit" in Form von Anlongieren, Satteln etc. geleistet, sie kamen alle völlig „naturbelassen", allerdings mit guten Manieren (von der Herde gelernt) und dem Menschen vertrauensvoll zugewandt, zu ihm.

Mitunter wurde mir persönlich - das will ich gerne zugeben - auch schon mal Angst, wenn er mich wegen einigen meiner „Musterschüler" bereits nach wenigen Tagen anrief, um mir mitzuteilen, sie seien bereits unter dem Sattel und „wieder mal gaaaaanz brav".

Warum wir nicht selbst anreiten? Einfach zu beantworten: es muss wirklich jeder Griff sitzen und jeder Schritt individuell überlegt sein, denn eine einzige schlechte Erfahrung kann tausend gute Erfahrungen in Frage stellen.

Das kann nur ein gut eingespieltes Team mit entsprechender Erfahrung, da müssen eventuell in Bruchteilen von Sekunden zwei oder drei Leute das einzig Richtige tun. Und so genießen wir es, wenn die Jugend wieder fröhlich nach Hause kommt, dem Menschen noch mehr zugewandt ist und Arbeit für das Vergnügen schlechthin ansieht, nur gemacht um neugierigen Pferden Abwechslung zu bieten. Die Pferde lassen sich - selbst nach extrem kurzer Anreitphase von teilweise wenigen Wochen - mit derselben Selbstverständlichkeit satteln, trensen, Gamaschen anziehen usw. wie alte routinierte Sportpferde. Und jahrelange Routine kann es in der kurzen Zeit nicht sein.

Das ist das Ergebnis von Vertrauen, Pferde lügen nicht, sie erzählen genau was sie erlebt haben! Diese Ausgabe beschäftigt sich viel mit Verhalten von Pferden, wir haben unsere persönlichen Erfahrungen nur deshalb geschildert, weil wir mittlerweile sicher sind, dass das Absetzen der Fohlen und Aufziehen in strikten Altersgruppen nicht nur ein teilweise traumatisches Erlebnis darstellt (die Trennung von der Mutter) sondern auch das Erlernen guter Pferdemanieren (durch Anwesenheit der älteren Tiere in einer Herde) in der traditionellen Aufzucht erschwert wird.

Aber unser System hat auch Nachteile: die Junghengste müssen relativ früh kastriert werden, und wir brauchen mehrere eigene Fohlen in einem Jahrgang. Die natürliche Herde repräsentiert unser System auch nicht (da würden die Junghengste vom Althengst z.B. an die Peripherie der Herde getrieben und dort in „Junggesellengruppen" leben) aber unser Experiment kann durchaus bestätigen, was die Verhaltensforschung herausgefunden hat: Sozialverhalten muss von (älteren) Pferden erlernt werden, und das geschieht hauptsächlich im Alter bis zu zwei Jahren.

Dies soll ausdrücklich kein Aufruf sein, sein (Stut-)Fohlen allein großzuziehen, oder seinen zukünftigen Hengstanwärter nicht zum erfahrenen Hengstaufzüchter zu geben, die praktischen Möglichkeiten setzen Notwendigkeiten.

Umso wichtiger ist es aber dann, dem nicht von anderen Pferden gut „vorerzogenen" Dreijährigen mit Konsequenz und Sachverstand „Pferdeetikette" beizubringen.

Das Anreiten eines jungen Pferdes

von Holger Schulze - Dressurausbilder

Kürzlich auf einem Turnier verfolgte ich eine Unterhaltung zwischen Richtern und Reitern. Thema Pferdeausbilden, speziell Anreiten.

Der Tenor war, dass man das auch alleine hinbekommt und wir (die Ausbilder) viel zu viel Geld dafür nehmen. Da musste ich mich einschalten und fragen, warum diese Herrschaften ihre Kinder zur Schule schickten und größten Wert darauf legten, dass ihr Nachwuchs z.B. richtiges Deutsch lerne? Und wenn dies alleine nicht ausreicht wird noch teure Nachhilfe bezahlt, denn was in den Anfängen versäumt wird, kann nicht oder nur schwer nachgeholt werden. Genau dasselbe gilt bei Pferden.

Wenn Pferde zu mir zum Anreiten kommen, weiß ich nach einem Tag wie das Pferd groß geworden ist. Hat sich der Aufzüchter Mühe gegeben oder ist das Fohlen wild aufgewachsen.

Mit Pferden, die guten Kontakt zum Menschen aufgebaut und dabei eine ordentliche Grunderziehung wie Anbinden, problemloses Hufeheben etc. genossen haben, gibt es weit weniger Probleme als mit den „Wildpferden". Bei diesen braucht schon die Gewöhnungsphase so lange wie bei den „normalen" Pferden die gesamte Anreitphase.

Es gilt weiterhin den Charakter und die Psyche des Pferdes so schnell und umfassend wie möglich zu erkennen, um Fehler erfolgreich vermeiden zu können. Besonders wichtig ist es, in ruhiger Konsequenz mit den Pferden umzugehen und jedes Tier individuell entsprechend seiner Persönlichkeit zu behandeln. Jede Hektik und Gewalt ist zu unterlassen, um Panik zu vermeiden. Spätschäden wie Sattelzwang sind oft die Folge von übereiltem, unbedachtem Anreiten.

Wir nehmen uns genau die Zeit, die das Pferd braucht. Aus diesem Grunde sind die Kosten für das Anreiten auch genauso hoch wie für die Ausbildung der älteren Pferde. Teilweise „blockiert" so ein junges Pferd die Reithalle für 40 Min. und wir benötigen drei Personen.

Ich halte es für falsch, das Anreiten besonders billig zu machen, da sonst das schnelle Handeln vorprogrammiert ist, nach dem Motto: die Masse macht's.

Sicher, den meisten Züchtern geht es nur darum, dass das Pferd den Reiter (er)trägt. Bei uns ist die Sachlage anders, da wir das Pferd weiter ausbilden wollen, eventuell zur Championatsreife oder eben als Dressurpferd.

Wir haben es ein ganzes Pferdeleben lang viel einfacher, wenn Pferde zu uns Vertrauen haben können.

Deshalb ist in fachgerechte Ausbildung investiertes Geld nie verloren. Wir sind bestrebt, dass der Besitzer nach dem Anreiten ein Pferd zurück bekommt, das eine gute psychische und physische Grundlage für seinen weiteren Weg erhalten hat und sei es nur als Freizeitpferd.

Sicherlich geht es auch auf die schnelle oder Hau Ruck Methode. Früher nannte man dies Einbrechen im wahrsten Sinne des Wortes. Ein Einbruch in die bis dahin heile Welt des Fohlens, das nur die Freiheit kannte.

Wir Reiter brauchen ein Pferd, das mit uns kämpft, das zu Höchstleistungen bereit sein muss. Und wenn wir dieses Lebewesen nicht als Sportgerät, sondern als Partner haben wollen, dürfen wir die Partnerschaft nicht mit Gewalt und Unterdrückung beginnen. Ich bin mir sicher und erlebe es täglich - das Pferd gibt uns alles zurück.

Holger Schulze

So das war es. Noch was: Unter der Rubrik: Leserbriefe: Ich möchte mich hiermit bei der Firma I-West bedanken, dass sie es uns württembergischen Dressurreitern ermöglicht hat, den Schleyerhallencup aufrecht zu erhalten. Dank Ihnen können auch die nächsten drei Jahre die 10 besten Reiter aus den Qualifikationen in der Schleyerhalle um den Sieg und die Plätze kämpfen. Ich hoffe nächstes Jahr auch wieder mit von der Partie zu sein, da das vorgesehene Pferd bis dahin vermutlich den entsprechenden Ausbildungsstand erreicht haben wird.

Vielen Dank
Holger Schulze

Holger Schulze, Dressurausbilder, war Bereiter bei Harry Boldt, dessen Ausbildung ihn nachhaltig geprägt hat, die Pferde fair zu behandeln. Seit 1993 betreibt er in Nellingen seinen eigenen Ausbildungsstall. Im Jahre 2001 wurde ihm das goldene Reitabzeichen verliehen. www. holger-schulze.de

Kleiner Mann ganz groß !

Frau S.Ellinger mit Lancelot

HEU IST KNAPP !!!

.....und jetzt schon entsprechend teuer !

Kaum eine Kundenzeitung in der wir nicht über Heu geschrieben haben, und aus traurigem Anlass müssen wir erneut das Heu thematisieren. Was ist passiert?

Der Sommer, den die Großstädter so sehr schätzten, ein Jahrhundertsommer, heiß und ohne Regen, nun dieser wunderbare Sommer hat in einigen Bundesländern die Wiesen verbrannt, es wuchs ab Juni so gut wie nichts mehr. Mag die Heuernte auch noch so gut gewesen sein, die nächsten Schnitte waren in etlichen Bundesländern so gut wie nicht ertragreich bzw. fielen teilweise ganz aus und somit können etliche Landwirte, die ihr Heu bisher verkauften, dies nicht mehr tun, denn sie haben zu wenig zweiten und dritten Schnitt und brauchen entsprechend dieses Ernteausfalles ihr Heu selbst für die eigenen Rinder. Nicht zu ändern.

Da aber der Verdauungstrakt der Pferde auch nicht zu ändern ist und Heu nicht beliebig durch z.B. Stroh oder Cobs als Rauhfutter zu ersetzen ist, verbleibt die Frage was getan werden kann.

Wir haben schon mal Heuhändler angerufen und vorsichtig nachgefragt wie sich Angebot und Nachfrage denn so verhielten und bekamen bereits die ersten vernichtenden Meldungen: was derzeit da ist, geht in die Schweiz (zu Unsummen nebenbei bemerkt), insgesamt seien nur wenig Angebote aber eine Riesennachfrage zu vermelden, kurzum keine guten Nachrichten für diejenigen, die ihren Jahresbedarf an Heu noch nicht eingelagert haben oder aber ihn nicht einlagern können und nachkaufen müssen.

Wir können nur jedem raten, sich frühzeitig um Heu zu kümmern, wir werden ebenfalls versuchen, einige Händler dazu zu gewinnen, einen gewissen Vorrat für Notfälle anzulegen.

„Nancy“ bei der Heuernte / F. Berchthold

Cobs und Stroh sind speziell für Pferde mit empfindlichem Darmtrakt leider keine oder nur eine sehr begrenzt einsetzbare Alternative zu gutem blattreichem Wiesenheu. Wer zu wenig Heu hat, dem sei an dieser Stelle intensiv geraten, sich umgehend um den Jahresvorrat (oder spätere Liefermöglichkeiten) zu bemühen. Wer - und das dürfte für die überwiegende Anzahl der Pferdehalter zutreffen - sein Pferd in einem Pensionsstall untergebracht hat, der sollte sich kundig machen, inwieweit der Heuvorrat ausreicht oder "Sparmaßnahmen" überlegt werden müssen.

In diesem Fall sollte ganz emotionslos nach den geplanten Maßnahmen gefragt werden, damit eventuelle Probleme im Vorfeld behoben werden können. Und man muss sich klar darüber sein, dass, zumindest vorübergehend, die Stallmiete steigen kann, weil Heu zu hohen Preisen zugekauft werden muss.

In den meisten Fällen ist dies aber immer noch preiswerter als die Kolikbehandlung aufgrund unverträglicher "Sparmaßnahmen".

„Schlachten und vergessen !“

Totgesagte leben länger - Leserbrief zur Behandlung eines Muskelabrisses

Nach einem Weideunfall ging unser 15-jähriger Wallach lahm. Diagnose: Muskelabriss, acht Wochen Boxenruhe.

Sofort kontaktierten wir die Firma iWEST, bei der wir schon seit längerer Zeit Kunde waren. Sie empfahl uns ein Zusatzfutter und zur Heilungsförderung die Behandlung mit einem Matrix-Rhythmus-Therapiegerät.

Beides wurde uns in Rekordzeit von Herrn Bürgisser von iWEST-Schweiz geliefert. Trotzdem verschlechterte sich das verletzte Bein nach drei Wochen; es trat eine massive Schwellung auf. Zudem konnte das Bein des Wallaches nicht mehr angehoben werden. Er legte sich zum Schlafen nicht mehr hin und bewegte sich kaum noch.

Der behandelnde Tierarzt wurde wieder gerufen, er meinte: keine Aussicht auf Heilung. Daraufhin zogen wir einen anderen Tierarzt zur Zweitdiagnose zu. Dieser meinte: „Schlachten und vergessen oder schlachten und das Bein untersuchen lassen.“ Auf eine Diagnose legte er sich nicht fest. So konnten wir das Todesurteil nicht akzeptieren und telefonierten nochmals mit Frau Dr. Meyer von iWEST.

Zufällig hielt sie zu diesem Zeitpunkt einen Vortrag in der Schweiz und erklärte sich trotz vollem Terminplan sofort bereit, unseren Patienten zu besuchen.

Sie stellte zusätzlich eine Verletzung im Knie fest, erklärte uns genau, wie wir mit der Matrix-Therapie weiterbehandeln.

Schon in der ersten Nacht nach ihrer Behandlung legte sich der Wallach hin, und von da an erholte er sich langsam aber zusehends.

Nach sieben Wochen war keine Lahmheit mehr festzustellen, zehn Wochen nach dem Unfall wurde er wieder in allen Gangarten geritten. Für das große Engagement der Firma iWEST bedanken wir uns ganz herzlich.

V.W., Rafz

Dressurcup ist gerettet!

Der Baden-Württembergische Dressurcup ist gerettet. Dies hat Gotthilf Riexinger, der Turnierchef in der Stuttgarter Schleyer-Halle, dem Reiterjournal mitgeteilt: „Angesichts der allgemeinen Wirtschaftslage war es nicht einfach, einen neuen Sponsor zu finden. Deshalb bin ich sehr zufrieden, dass wir einen guten Kompromiss gefunden haben."

Und das sind die neuen Fakten: Die in Hohenpeißenberg, unweit des Ammersees, beheimatete Firma „**iWEST**", ein Mittelständler aus der Tierernährungsbranche, sponsert in den kommenden drei Jahren die beiden Finaldressuren in der Schleyer-Halle. Außerdem bleibt dieses Unternehmen Sponsor im Fahrbereich des Stuttgarter Turniers.

Die Veranstalter der vier Qualifikationen im Land müssen von nun an die Intermèdiaire I aus eigener Kraft mit jeweils 1500 € dotieren, trotzdem haben sich viele Turnierveranstalter dazu bereit erklärt, in ihren Ausschreibungen den Dressurcup aufzunehmen. Die Serie beginnt am Wochenende 15.-18. Mai vor Schloss Monrepos in Ludwigsburg.

Gotthilf Riexinger

Weitere Stationen sind Ichenheim (20.-22.Juni), Kirchzarten (1.-3.August) und Radolfzell (12.-14.September).

Ansonsten ändert sich nichts, die bisher gültige Punktewertung bleibt erhalten.

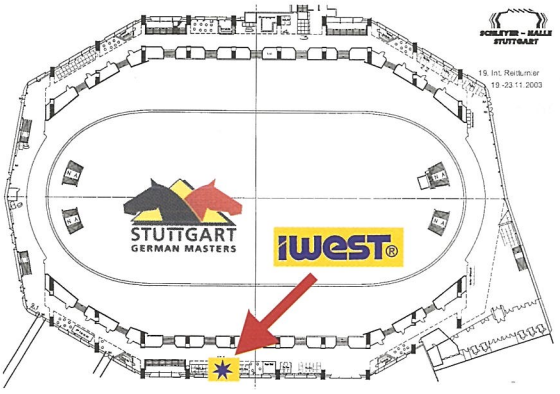
Gotthilf Riexinger: „Ich bin dem neuen Sponsor außerordentlich dankbar für sein finanzielles Engagement und auch dafür, dass er weiterhin den Fahrsport in der Schleyer-Halle unterstützt. Dieser Vorgang zeigt, wie schwierig es ist, Sponsoren zu finden. Ich hoffe, dass die Aktiven dies mit reger Teilnahme honorieren."

Nachdruck: Reiterjournal Ausgabe 04/2003

Herzliche Einladung zum German Masters

Gerne informieren wir Sie über unsere Produkte und Dienstleistungen anlässlich des German - Masters in der Hanns-Martin-Schleyerhalle in Stuttgart;

Sie finden uns, wie immer im Hallenrundgang. Eine kompetente Mannschaft steht Ihnen für Ihre Anliegen und Fragen gerne zur Verfügung. Bitte besuchen Sie uns, wir freuen uns auf Sie.



Wir sind für Sie da:
Mittwoch bis Samstag: **ab Einlass bis 19.00 Uhr**
Sonntag: bis Veranstaltungsende

Frau Dr. Dorothe Meyer	Mittwoch, 19.11. bis Sonntag, 23.11.03
Herr Gerhard W. Meyer	Freitag, 21.11. bis Sonntag, 23.11.03
Frau Sigrid Hallmann	Mittwoch, 19.11. bis Sonntag, 23.11.03
Frau Ursula Liechti	Sonntag, 23.11.03 Astrologie für Reiter & Pferd

Preise der Firma iWEST® - Tier-Ernährung Dr.Meyer & Co.KG

Prüfung Nr. 20 / Mi	14.30	**Preis der Firma iWEST ® Dressurprüfung Kl.S**
Prüfung Nr. 21 / Do	10.15	**Dressurcup der Firma iWEST ®**
Prüfung Nr. 16 / Fr	15.15	**Preis der Firma iWEST ®** Zeit-Hindernisfahren mit Siegerrunde, Vierspänner

Muschelextrakte der grünlippigen Muschel aus Neuseeland in Arzneimittelqualität

Magnoflex Spezial
die hochwirksame Nahrungsergänzung zur Stärkung und Heilung des Stützgewebes.

Die Kombination aus Glykosaminoglykanen (GAG) der Grünlippmuschel mit Omega-3-Fettsäuren und Bioflavonoiden zur Stärkung körpereigener entzündungshemmender Abwehrmechanismen und schnellen Regeneration.

Magnobuild Spezial
unser Angebot zur Stabilisierung und effizienten Ausheilung des Stützgewebes.

Magnobuild, die Kombination aus Glykosaminoglykanen, essentiellen Aminosäuren, Kräutern, Vitaminen und Spurenelementen, für Sehnen und Gelenke, damit kein Baustein fehlt.

Flying Horses ®
iWEST ®

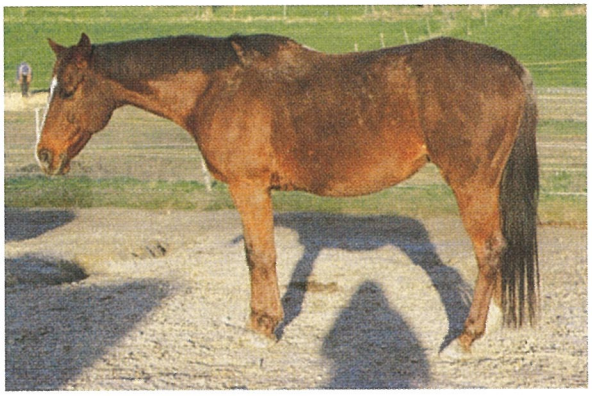
Tel. ++49 (0) 88 05 / 9 20 20
Fax ++49 (0) 88 05 / 92 02 12
eMail info@iwest.de
Internet www.iwest.de
Made in Germany

Spieglein Spieglein an der Wand.....

Große Aufregung zum Artikel „Kolikfrei durch Futterumstellung“ in der Ausgabe der Reiter Revue 9 / 2003

Das lief schon im Märchen nicht ganz ideal mit diesem: Spieglein Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?

Uff, war das eine Aufregung! Was ein simpler Spiegel so alles in‘s Rollen bringt. Da stand z.B. in einem Internetforum die Frage ob wir - bei all dem guten Ruf, den wir genießen würden- es nun tatsächlich nötig hätten, die Leute zu verar...., wir bekamen Anrufe, in denen wir mehr oder weniger höflich sinngemäß dasselbe gefragt wurden, und Frau Hallmann und ich saßen ganz niedergedrückt genauso nachdenklich vor den Bildern wie vermutlich viele andere eben auch: Wie soll das denn gehen? Zuerst hinten rechts weiss und nach Futterumstellung hinten links, oder umgekehrt oder wie oder was?



Dragam vor der Futterumstellung

Dragam nach der Futterumstellung

Spiegelbild von Dragam, wie in der RR abgebildet

Nun, unsere Frau Bader (die gute Fee der iWEST-News) vertraut mit allen Tücken der Bildbearbeitung am Computer, versuchte uns redlich davon zu überzeugen, dass bei einer sog. Bildspiegelung am Computer genau das passieren würde und das Bild nicht einfach seitenverkehrt umgedreht werden würde wie z.B. wenn man ein Dia umdreht. Aha.... wir hatten es nach einer halben Stunde Zureden auf alle Fälle immer noch nicht kapiert/geglaubt und die Arme musste sich eigens mit uns an den Computer setzen, um uns das vorzuführen.

Dann hatten wir es ihr zwar geglaubt, nur weiterhin das Problem, dass wir unser soeben frisch erworbenes technisches Verständnis keinem empörten Anrufer vermitteln konnten. Die Empörung war so groß, dass uns unterstellt wurde, wir hätten den Artikel auch noch selbst geschrieben (was unschwer erkennbar nicht der Fall war), was sollen wir sagen, wir gingen nicht mehr wirklich gerne ans Telefon. Endlich kam dann mal ein Anrufer in die Leitung, der zwar auch empört war, aber einen ganz anderen Grund hatte: ihm war die Spiegelung egal bzw. völlig entgangen, er wollte mir nur mal seine Meinung zu den Heumengen sagen! Und die war gar nicht positiv.

Angefangen von: “also eines will ich Ihnen mal sagen, soviel Heu frisst ein Pferd ja gar nicht” über “nun kommen wohl alle daher in meinem Stall und glauben ich müsste auch soviel Heu füttern” aber “Sie wollen doch mir als Landwirt, der ich jetzt schon seit mehr als 10 Jahren 15 Pferde eingestallt habe, nicht erklären wollen, dass 3 kg Heu und ausreichend Stroh im Winter nicht reichen, oder?”

“Nee, kommen Sie mir nicht damit, wir haben kaum Koliken, höchstens drei im Monat und das ist ja wohl wirklich wenig”.
“Durchfall? Also hören Sie mal, Sie als angebliche Tierärztin müssten doch wissen, dass das beim Übergang von Stall zur Weide und umgekehrt immer und bei allen Pferden der Fall ist” bis hin zu seiner entnervten Feststellung: “Sie haben wirklich noch weniger Ahnung als ich dachte”. Rums, hat er aufgelegt, mein Anrufer. Deprimierend, der einzige Anruf zu dem Artikel, der nicht an unserer Seriösität zweifelte, zweifelte dafür an unserem Sachverstand!

Dabei war der Hintergrund für diesen Artikel ein ganz anderer. Aufgrund der Artikel in der Reiter Revue setzten sich einige Mitarbeiter mit uns wegen der Fütterung ihrer eigenen Pferde in Verbindung. Unter anderem ging es um diese Stute. Unser Vorschlag zur Futterumstellung wurde akribisch befolgt und das Ergebnis dann freundlicherweise niedergeschrieben.

Wir danken der Reiter Revue an dieser Stelle trotz aller Aufregung ganz herzlich für diesen Artikel. Frau Rika Schneider hat sich jede Mühe gegeben, den Fütterungsvorschlag genau umzusetzen (was ja offensichtlich wirklich nicht immer leicht ist, siehe mein Anrufer!) und sich so über den Erfolg gefreut. Spiegel hin oder her, jedenfalls ganz lieben Dank an dieser Stelle.

Wenn Liebe blind macht....

Wer möchte sich selbst eingestehen, dass sein Pferd in Wirklichkeit vielleicht doch nicht so intelligent ist, wie man selbst so gerne glauben würde, oder wer hat sich nicht schon manchmal die bange Frage gestellt, ob das freundliche Wiehern eher dem Inhalt der Taschen als der eigenen Person gälte? Oder - Sie merken schon es wird immer schlimmer - wer kann als Besitzer eines „Problempferdes" wirklich dazu stehen, selbst vielleicht nicht schuldlos an den Problemen zu sein? Sobald man liebt, wird es unglaublich schwer das Objekt der Liebe nicht zu schönen, sondern es so anzunehmen wie es nun mal beschaffen ist und wirklich belastend wird es, eigene Fehler erkennen und korrigieren zu müssen. Psychologen können vermutlich ein Lied davon singen....

Wir können mitsingen und zwar sämtliche Strophen aus bester eigener Erfahrung! Meinte es das Schicksal noch gut mit uns, als wir weniger den wissenschaftlichen Empfehlungen (die wir zu dem Zeitpunkt überhaupt nicht kannten) als vielmehr einer gewissen Not folgend - den Entschluss fassten, unsere Fohlen im Herdenverband groß werden zu lassen und durften die „Früchte" reichlich ernten, so wurden wir dann doch ganz furchtbar auf den Teppich gezogen, als wir mal die Beziehung unserer Pferde zu uns „testeten". Sie, das muss man ertragen können: z.B. die Erkenntnis der liebenswürdige Sportpartner sei eigentlich nicht sehr intelligent, eher sogar etwas dümmlich und lediglich besonders bestrebt sich Ihnen anzupassen, aber nicht wirklich an Ihrem langweilig-öden Dressurprogramm interessiert.

„Voll daneben", eine Erkenntnis die sich schmerzhaft wie Nadelstiche in die eigene geschönte Vorstellung bohrt, und sobald alles so richtig durchlöchert ist, findet man dahinter eine Realität mit der es ab sofort gilt zu leben! Ja und dann, als hätte man nicht schon genug gelitten, kommt auch noch das Fehlen schneller Lösungsangebote, sondern die Mühsal sich auf den Weg zu machen und an einer neuen Beziehung zu arbeiten. Sie haben bei der Schilderung jetzt gelacht? Seien Sie versichert, das wird Ihnen vielleicht auch noch vergehen, wenn Sie sich mit den Erkenntnissen der Verhaltensforscher, die wir Ihnen in den nächsten Ausgaben nahe bringen wollen, erst mal auseinandersetzen!

Da dachten wir - andere übrigens auch - wir wüssten nach jahrzehntelanger Erfahrung doch so einiges (und zwar prinzipiell besser), da stürzt das Selbstbild vom Sockel und aus den Scherben ist dann aber wirklich nicht mehr viel zu machen. Was machen Kinderpsychologen mit ihren Kinderpatienten? Spielen. Und was machen wir jetzt mit unseren Pferden? Dasselbe, wir „spielen"!

Sind wir jetzt endgültig übergeschnappt? Folgt man der Wissenschaft so lautet die Antwort eindeutig „Nein", und in der Tat haben sich durch dieses „Spielen" (für jedes Pferd erarbeitet) einige unserer Pferde unglaublich positiv verändert. Unsere selbst aufgezogenen Pferde waren durch die Erziehung in der Herde deutlich im Vorteil und entsprechend problemlos.

Aber einige erworbene Pferde haben / hatten erkennbare Defizite, mit denen wir uns vorher lediglich ganz geschickt und im täglichen Umgang auch durchaus brauchbar „arrangiert" hatten. Es ist ja für jemand mit etwas Erfahrung nicht so schwer z.B. mit einem schreckhaften Pferd zurecht zu kommen. Nur wenn einige wenige simple Übungen dazu führen, dass dieses Pferd in allen Situationen gute Nerven hat und sich zudem in seinem Leistungsverhalten enorm verbessert, wird man bei aller „Erfahrung" doch sehr nachdenklich.

Wissenschaftliche Artikel finden keine zu Herzen gehende Phrasen, versprechen keine bessere Welt für wen auch immer, sondern zählen Fakten auf. Das heißt aber noch lange nicht, dass dieselben Wissenschaftler nicht voller Liebe den Pferden zugetan wären.

Aus einem Brief von Andy Beck

..... sobald Training mehr zu einer Aneinanderreihung von Forderungen wird, anstelle von Unterhaltung unter Freunden, birgt es die Gefahr von aufkommendem Widerstand. Und je besser und geistig höherstehend ein Pferd ist, umso schneller..... man muss alles hinter sich lassen, insbesondere Ungeduld aber auch andere negativen Emotionen. Arbeiten, als ob nichts anders auf der Welt wichtig wäre. Das Gefühl der Ruhe und Losgelassenheit erlaubt Mensch wie Pferd einander wirklich zuzuhören. Und nur so hörst Du sofort von Trauer, Langeweile, Missbehagen, Unlust oder Verwirrung und Unsicherheit. Und jede Trainingseinheit endet dann mit dem Gefühl völliger Entspannung - und genau das bringt das Pferd in die nächste Trainingseinheit mit. Wenn ich so nicht arbeiten kann, dann arbeite ich überhaupt nicht....

und was schreibt Mary-Ann Simonds so privat?

Liebe Dorothe,
ich fürchte, wir werden bei unserem Treffen gar nicht genug Zeit für alle unsere „Pferdespiele" finden! Eure Vorgehensweise ist bei diesem Pferd absolut richtig, macht weiter so! Was ich Dir in dem Zusammenhang noch erzählen wollte: vor etlichen Jahren fragte mich Jeanette Sasson wegen ihres Pferdes Vaillant um Rat. Er war erblindet und sie überlegte, ob es für ihn nicht das Beste wäre, ihn zu erlösen. Nachdem ich ihr den Rat gab, ihn mit geeigneten Maßnahmen und „Spielen" beim Reiten aufzufordern mit ihr zu kommunizieren und mit ihm ein neues viel engeres Band als „lebendes Wesen" zu knüpfen, behielt sie ihn. Und mittlerweile reitet sie ihr blindes Pferd auf FEI-Level. Ich denke sie ist sehr glücklich, dass sie auf ihn „gehört" hat! Ihr Verstand sagte das eine, ihr Herz fühlte etwas anderes und manchmal müssen wir einfach auf unser Herz hören!

Was lernen wir daraus: Manche Wissenschaftler sind bescheiden und haben neben einem scharfen Verstand auch ganz viel Herz und Verständnis. Wissen ist nicht der Liebe Feind, im Gegenteil.

Dr. Dorothe Meyer

Vorbeugen ist besser als heilen

Plantagines+C
lässt Ihr Pferd frei atmen statt verkrampft husten!

Schutz der empfindlichen Atemwege
Plantagines+C
Heilkräutermischung mit Propolis und Vitamin C

Vitalstoffkuren
Magnolythe S100
Magnostar
Magnovital

Regeneration von Knorpel, Sehnen und Gelenken
Magnobuild
Magnoflex
Chondroitine und grünlippige hochreine Muschelextrakte

Flying Horses ® Vitalstoffe
iwest®
Tierernährung
Dr.Meyer & Co.KG
Telefon 00 49 / (0) 88 05 / 92 02 0
Fax 00 49 / (0) 88 05 / 92 02 12
eMail info@iwest.de
Internet www.iwest.de

Die Geschichte von Gamil erzählt von Elisabeth Jaud

Als ich vor 5 Jahren einen jungen Vollblut-Araber kaufte, erahnte ich nicht im Geringsten, was ich mir da in den Stall geholt habe. Der Alptraum begann schon beim Ausladen des Pferdes, kaum aus dem Hänger riss er sich los und paddelte mit aller Gewalt unter einem Holzzaun durch.

Ein Feldhase hätte wohl darunter Platz gefunden, mehr aber auch nicht, und mein Neuerwerb sah gleich nicht mehr so besonders schön aus. Der Rücken war natürlich aufgerissen und voller Schrammen. Ich dachte, dies wäre eine einmalige Begebenheit, und er müsse sich eben erst an die neue Umgebung gewöhnen.

Aber schon am zweiten Tag, er durfte nun auf die Koppel, raste er in völliger Panik ohne für mich ersichtlichen Grund durch den E-Zaun. Natürlich verletzte er sich wieder, diesmal blieb er mit dem Kopf am Pfosten hängen und hatte dort gleich eine Risswunde, die auch nicht ohne tierärztliche Versorgung bleiben konnte.

Langsam fing ich dann doch an der Normalität dieses Pferdes zu zweifeln an. Diese Zweifel wurden im Laufe der Jahre dann leider zur sicheren Gewissheit, denn die Verletzungen durch plötzliche Panikattacken waren so sicher wie das Amen in der Kirche. Da verstand ich dann auch endlich, warum die Züchterin so genau nach den Zäunen fragte. Es folgten unzählige Verletzungen, kaputte Zäune und Tierarztbehandlungen. Meine Sinne sensibilisierten sich dann auch soweit, den einen oder anderen Auslöser zu erkennen.

Einer der schwärzesten Tage war ein Ostermontag, an dem ihn ein verdörrter Halm am hinteren Bein berührte. Er bretterte los, wieder einmal flogen die Zäune nur so auseinander. Erster Aufenthalt war denn ein Schneenetz am Straßenrand, in das er sich hineinwickelte und sich in diesem Durcheinander eine der Metallstangen in die Schulter rammte.

Als er sich befreit hatte, ging es in rasanter Geschwindigkeit weiter durch den Ort, wo er allerdings die Fliegkraft der Kurve nicht bedachte, ausrutschte und auf dem Teer entlangschrammte. Nach diesem Zwischenfall ging es im selben Tempo weiter, bis ihn ein Verkehrsschild zum kurzen Verweilen zwang, dort knallte er nämlich mit dem Kopf dagegen. Der Ausflug war aber noch nicht ganz zu Ende, er musste erst noch in einen Graben fallen und gegen mein geparktes Auto vor dem Stall donnern. Dann rannte er immer und immer wieder gegen die fest verschlossene Stalltüre.

Nachdem ich ihn dann eingesammelt und mal wieder dem Tierarzt vorgestellt hatte, stand er fix und fertig, zitternd, mit vielen genähten Wunden an Unterkiefer, Schulter, Brust und Beinen, abgeschürfter Seite, unzähligen Schrammen am ganzen Körper und verbundenen Beinen im Stall und verstand selbst die Welt nicht mehr. Das Verständnis meiner Mitmenschen verringerte sich auf unter null, zumal es sich bei besagtem Araber um einen Hengst handelt (nicht Deckhengst!) und sein Verhalten nur allzu gerne darauf geschoben wurde.

Ich habe in der ganzen Zeit wirklich alles, was ich irgendwo gehört habe versucht, von Bachblüten angefangen über verschiedene Futterzusätze, Magnesium usw. Als ich Ihr Magnoquiet nun eben auch noch versuchte, war ich mir eigentlich sicher, dass es auch nichts bringt, da ich nicht mehr daran glaubte, dass dieses Pferd annähernd normal werden könne. Ich fütterte es, und am dritten Tag fing ich an mir einzubilden, dass mein Pferd irgendwie gelassener geworden ist.

Natürlich verwarf ich diesen Gedanken gleich wieder, da ich mir keine Illusionen machen wollte und glaubte erst noch an einen Zufall, denn in einer Woche gab es ja schon immer wieder mal 3-4 Tage, in denen nichts Außergewöhnliches geschah. Was soll ich sagen, mein Pferd ist nun seit 4 Wochen nicht mehr ausgerastet. Ich habe, um sicher zu gehen, alle sicheren Panikauslöser an ihm getestet und es wirklich sehr weit getrieben, er ist wie verwandelt. Ich bin einfach glücklich, dass nichts mehr passiert, nichts kaputt ist und vor allem, dass er nicht mehr verletzt ist. Außerdem ist nun auch endlich bewiesen, dass sein Verhalten absolut nichts mit seinem Dasein als Hengst zu tun hatte und ich war und bin mir sicher, dass eine Kastration die ganze Geschichte nicht im Geringsten verbessert hätte.

Ein ganz herzliches Dankeschön von mir und meinem gelassenen Pferd, das übrigens keinesfalls Temperament verloren hat, sondern nun einfach sein Leben ohne diese schrecklichen Angstattacken genießen kann.

Sie haben das Unmögliche möglich gemacht, indem sie sich nicht mit Teilerfolgen zufrieden geben.

iWEST
Vitalstoffe
für
Hunde und
Katzen

Alleinvertrieb Deutschland

Renate Prpic
St. Barbara - Str. 13
D- 57518 Betzdorf
Telefon 0 27 41/ 34 57
Telefax 0 27 41 / 36 59

Kommentar

Nichts scheint heute mehr so zu sein, wie es gestern noch war. In allen Bereichen, angefangen vom Arbeitsmarkt, über das Gesundheitssystem bis hin zu unserem Umgang mit uns selbst und / oder unseren Tieren entstehen neue Bewegungen.

Unzweifelhaft ist der Paradigmenwechsel im Gesundheitswesen - weg von den bisherigen rein krankheitsbezogenen Konzepten hin zu einem ganzheitlichen Gesundheitsdenken - der mittlerweile auch die konservativsten Praxen erreicht hat, ein Segen.

Aber, bei genauer Betrachtung sind die neuen Ideen keineswegs neu, sie decken sich im Wesentlichen wieder mit der Tradition eines Hippokrates! Back to the roots!

Und diese Rückbesinnung auf die eigenen - im Eid des Hippokrates erinnerbaren-Ursprünge vermag dann sogar uralte außereuropäische Medizinkonzepte, wie die (lange verlachte) Traditionelle Chinesische Medizin zu verstehen.

Entscheidend für diesen Paradigmenwechsel ist der zunehmende Einfluss der Biophysik und die damit verbundene neue Einsicht, dass Körper keineswegs nur auf physische Substanz reduziert werden können, sondern darüber hinaus elektromagnetische Felder sowie seelische und geistige Dimensionen besitzen, über die sie mit ihrer Umwelt verbunden sind.

Wir sind im Umbruch, einem zugegebenermaßen radikalen Umbruch, und wie das so ist in solchen Zeiten, wird das Kind nur allzu oft gerne mit dem Bade ausgeschüttet und Gurus jedweder Couleur haben Hochkonjunktur. Die schnelle Mark (Verzeihung Euro) winkt dem smarten cleveren Typen, der sich und seine Heilsbotschaft nur gut genug verkaufen kann. Meist stoßen wir tröstlicherweise im Endeffekt aber (siehe Gesundheitswesen) doch auf die Wahrheit: vor Jahrhunderten oder sogar Jahrtausenden waren die Menschen auch nicht blöd, sie hatten die richtigen Erkenntnisse aus simpler Beobachtung schon längst gewonnen, wir haben heute lediglich das Wissen erhalten, um diese Beobachtungen erklären zu können. Was das mit Pferden zu tun hat? Xenophon (400 Jahre v. Christus) ist eine gute Alternative zu manchem Guru.

Durch bezeugen überzeugen!

Beinahe 90 % aller unserer Neukunden erhalten wir durch die Weiterempfehlung zufriedener Kunden.

Wir danken an dieser Stelle alle Jenen sehr, die uns helfen durch „Bezeugen zu überzeugen". Dieser persönliche Einsatz für unsere Arbeit ehrt und freut uns im großen Maße.

Deshalb erhält jeder Werber einen Warengutschein in Höhe von einmalig 30% (max. 40.00 Euro) des Erstumsatzes des geworbenen Neukunden.

Lieferbare Druckschriften aus der Infothek

Die Fütterung der Dressurpferde

Die Fütterung von Sportpferden

Heufütterung

Die Fütterung von Galopprennpferden (Kurzfassung eines Vortrages vor dem Rennclub Frankfurt)

Gesamtprospekt

Nachdenkenswertes

Kümmert Euch nicht um die Fehler anderer. Nehmt den Scheuersand der Weisheit und haltet damit die Räume Eures Geistes licht und sauber. Euer Beispiel wird andere dazu anregen, ihr eigenes Haus zu reinigen.

Yogananda

Wir haben gelernt wie Vögel zu fliegen und wie Fische zu schwimmen aber wir haber verlernt wie Menschen zu leben.

Martin Luther King

Mit Steinen die Dir in den Weg gelegt werden kann man auch was schönes bauen.

Unbekannter Verfasser

Lachen und Lächeln sind Tor und Pforte durch die viel Gutes in den Menschen hineinhuschen kann.

Christian Morgenstern

Glücklich ist nicht wer anderen so vorkommt sondern wer sich selber dafür hält.

Seneca

In den nächsten Ausgaben lesen Sie
Verhaltensforschung
Blutbilder und ihre Bedeutung
Fragen und Antwort

IMPRESSUM

Herausgeber:

iWEST ®
Dr.Meyer & Co.KG
Hinterschwaig 46 • Stoffelhof
D - 82383 Hohenpeissenberg
Telefon: ++49 (0) 88 05 • 92020
Telefax: ++ 49 (0) 88 05 • 920212
eMail: info@iwest.de
internet: www.iwest.de

Redaktion:

Dr.Dorothe Meyer
Gerhard W.Meyer
Freie Mitarbeiter:
Petra Porten, Karrikaturen
Jan Künster • Ria Fehlau
Foto: J.Toffi • Hamburg • Ernst • dpa • Kunden • Gerhard W. Meyer
Titelbild: Gamil, Elisabeth Jaud

Herstellung und Vertrieb und Verlag

CCIS Plus
Gerhard W. Meyer
Stoffelhof
D - 82 383 Hohenpeissenberg
Telefon: 0 88 05 / 95 56 10
Telefax: 0 88 05 / 95 56 14
email: CCIS @ iwest.de

Satz & Gestaltung:
Elisabeth Bader, CCIS

Lithos / Gesamtherstellung:
E & R Repro • Donauwörth
Telefon: 09 06 / 49 21

Auflage: 12 000

Fremdartikel stellen die Meinung des Verfassers dar, können, müssen aber nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

Jeder Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

© 2003 Urheberrechtlich geschützt !

Das Leben, das ich selbst gewählt ...

Ehe ich in dieses Erdenleben kam
ward mir gezeigt, wie ich es leben würde:

Da war die Kümmernis, da war der Gram,
da war das Elend und die Leidensbürde.
Da war das Laster, das mich packen sollte,
da war der Irrtum, der gefangennahm,
da war der schnelle Zorn, in dem ich grollte,
da waren Hass und Hochmut, Stolz und Scham.

Doch da waren auch die Freuden jener Tage,
die voller Licht und schöner Träume sind,
wo Klage nicht mehr ist und nicht mehr Plage
und überall der Quell der Gaben rinnt.

Wo Liebe dem, der noch im Erdenkleid gebunden,
die Seligkeit des Losgelösten schenkt,
wo sich der Mensch der Menschenpein entwunden
als auserwählter hoher Geister denkt.

Mir ward gezeigt das Schlechte und das Gute,
mir ward gezeigt die Fülle meiner Mängel.
Mir ward gezeigt die Wunde d'raus ich blute,
mir ward gezeigt die Helfertat der Engel.

Und als ich so mein künftig Leben schaute,
da hört' ein Wesen ich die Frage tun,
ob ich dies zu leben mich getraute,
denn der Entscheidung Stunde schlüge nun.

Und ich ermaß noch einmal alles Schlimme -
„Dies ist das Leben, das ich leben will!"
gab ich zur Antwort mit entschloss'ner Stimme
und nahm auf mich mein neues Schicksal still.
So ward ich geboren in diese Welt,
so war's, als ich ins neue Leben trat.

Ich klage nicht, wenn's oft mir nicht gefällt,
denn ungeboren hab' ich es bejaht.

Hermann Hesse